



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

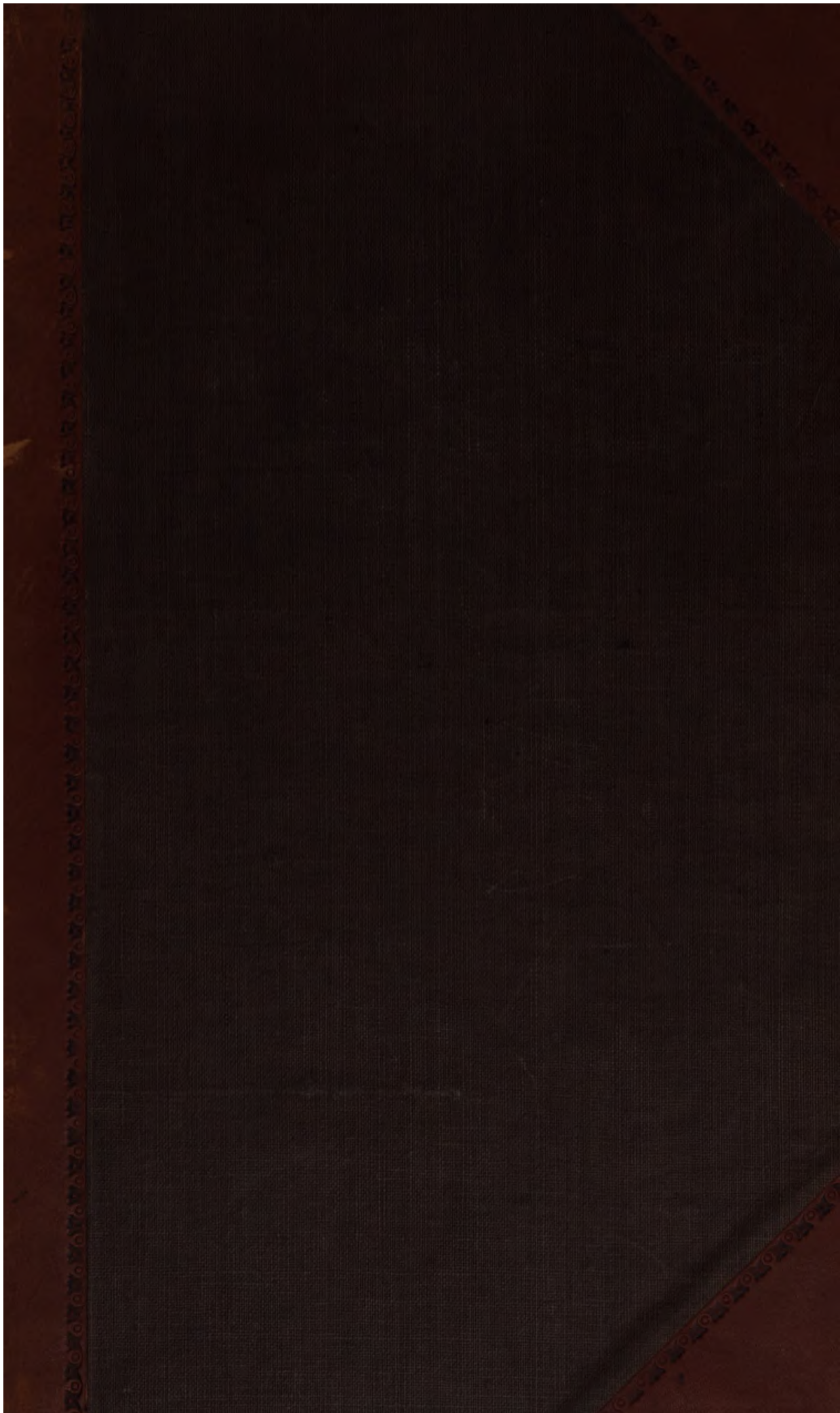
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

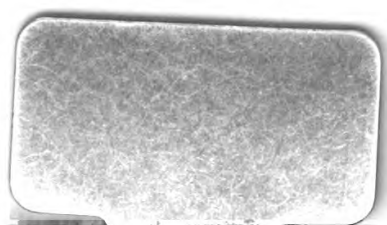
For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



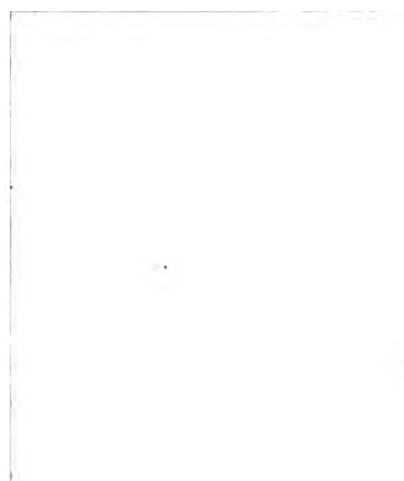
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

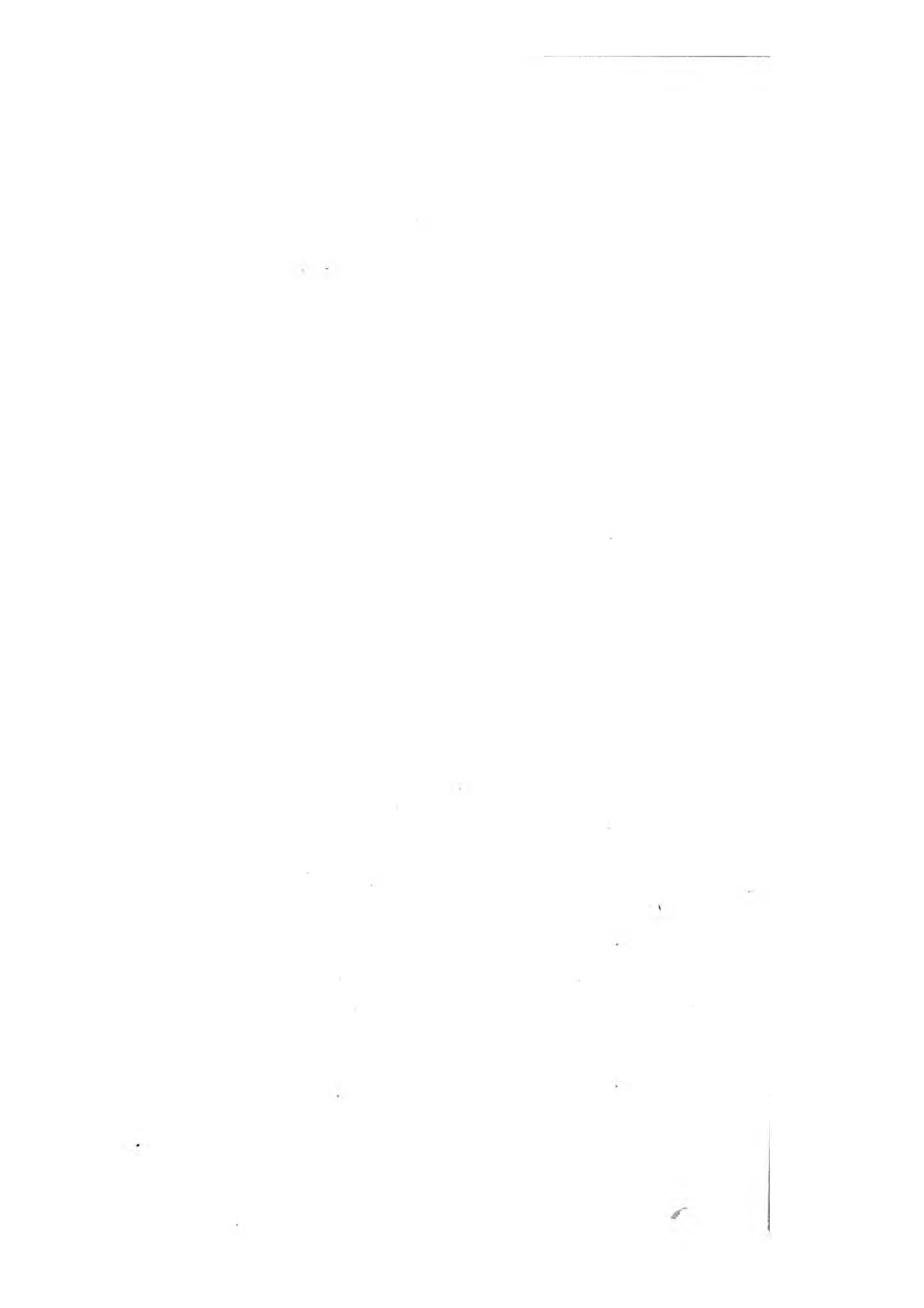




\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_







**THEOPHILUS,**

VON

**HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.**

---





# THEOPHILUS.

---

## NIEDERDEUTSCHES SCHAUSPIEL

AUS EINER TRIERER HANDSCHRIFT  
DES XV. JAHRHUNDERTS.

MIT

EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.



Erster Druck.

---

HANNOVER.

KARL RÜMPLER.

1853.

147. 2. 9.

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

**ROBERT PRUTZ**

**GEWIDMET.**



**D**as Spiel vom Theophilus ist unter unseren Schauspielen des Mittelalters, wenn auch eins der jüngeren, doch seiner ganzen Anlage und Ausführung nach das bedeutendste. Es kann wirklich für einen Anfang unserer Kunst Dramen gelten, es entspricht schon vielen Anforderungen, die man vor hundert Jahren daran machte: es hat einen lebendigen Dialog, ziemlich viel Handlung, überraschende Entwicklung und steigert bis ans Ende das Interesse; es ist nicht bloß zum Lesen, sondern auch zum Hören und Sehen.

Auch als Sprachdenkmal ist es wichtig: wir lernen daraus die Sprache des gemeinen Lebens kennen, viele eigenthümliche Redeweisen, manche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten und allerlei Anspielungen auf Sitten und Gebräuche jener Zeit.

Endlich verdient noch seine culturhistorische Seite hervorgehoben zu werden. Es gewährt uns einen Blick in die damaligen Zustände der geistlichen Stiftungen; wir sehen, wie sie ihren ursprünglichen Zwecken immer fremder wurden, wie es ihren Mitgliedern, den höheren Geistlichen sowol als den niederen mehr um Erreichung sinnlicher Genüsse zu thun war, als um Erfüllung geistlicher Pflichten. Es zeigt uns zugleich, wie unzulänglich Lehre und Beispiel der Geistlichen den Laien gegenüber geworden war, da auf das geistig verwehrte Volk nur durch den Teufel (vgl. 575.) zu wirken war und welche

große Rolle dieser wiederum bei Laien und Pfaffen spielte.

Gehen wir nun zu dem Stücke selbst über. Es treten darin nach einander auf folgende

P e r s o n e n .

- Der Bote.
- Das Domcapitel. { Der Propst (Praepositus), nachher Bischof.  
 Herr Renvert der Dechant (Decanus).  
 Herr Brun der Kämmerer (Camerarius).  
 Herr Synert der Scholaster (Scholasticus).  
 Der Thesaurarius.  
 Herr Dreis der Kellner (Cellerarius).  
 Der Praebendarius.  
 Der Küster (Custos).  
 Der armen Canonici einer.  
 Der Pfründner einer von 18 Schillingen.  
 Der Vicarii einer.  
 Herr Friederich der Succentor.  
 Der Praesentionarius.  
 Der Hebdomadarius.  
 Theophilus (Canonicus irregularis).  
 Herr Degenhart.  
 Herr Gumprecht.  
 Herr Wynolt.  
 Ein Gaukler.
- Juden. { Musin.  
 Isaac.  
 Judike.  
 Bonenfant.  
 Samuel.  
 Satan.  
 Der Knecht des Theophilus.  
 Lucifer.

Das Spiel beginnt mit einer kurzen Inhaltsanzeige von 7 Versen, die gesungen wurde, wenigstens ist sie für zwei Stimmen in Musik gesetzt.

Dann kommt der Bote und verkündigt das Spiel. Vers 8 — 45.

### Erste Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 46 — 215.

Bischofswahl. Auf den Vorschlag des Propstes wird Theophilus zum Bischof gewählt.

### Zweite Handlung.

Dieselben. 216 — 255.

Theophilus lehnt die Wahl ab. Es beginnt eine neue Wahl. Es wird einer gewählt, der dem Propste nicht behagt. Der Propst geht zornig fort. Nun wählen sie ihn.

### Dritte Handlung.

Der Kellner und der Propst. 256 — 261.

Der Kellner meldet dem Propste, dass man ihn zum Bischofe gewählt habe.

### Vierte Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 262 — 335.

Der Propst erscheint. Alle verneigen sich tief vor ihm. Der Dechant begrüßt ihn als Bischof. Man überreicht ihm Kraut und Wein, und führt ihn auf den Bischofsstuhl. Er tritt sein Amt an und thut seinen Willen kund; er verlangt, dass Jeder, der seine Pfründe empfangen wolle, fleißig zu Chore gehe. Theophilus will sich nicht fügen. Der Bischof verlangt Bestrafung des Widerspenstigen. Keine Gegenvorstellung hilft. Theophilus muss auf Befehl des



Bischofs das Stift verlassen, wirft dem Bischof Chorkappe und Chorrock vor die Füße und zieht ab.

### Fünfte Handlung.

Theophilus. Ein Gaukler. 336—435.

Theophilus geräth in eine Gesellschaft junger Leute, die beim Biere sitzen, unter ihnen ein Gaukler. Theophilus klagt, wie es ihm ergangen sei. Der Gaukler zeigt nun seine Künste. Theophilus fragt: ob man den Teufel wol zu sich laden könne, ohne dass er der Seele schade? Der Gaukler meint, das sei so eine Sache, es ginge selten ohne Schaden ab, er möchte sich lieber an die Juden wenden. Theophilus befolgt den guten Rath und zieht ab.

### Sechste Handlung.

Theophilus. Die Juden. 436—525.

Theophilus kommt zu den Juden. Er will ein Jude werden, wenn sie ihm zu Geld verhelfen. Die Juden trauen dem Handel nicht und gehen auf sein Begehren nicht ein. Da meint er denn, so wolle er des Teufels werden; sie sollten ihm wenigstens sagen, wie er an den gelangen könnte. Samuel giebt ihm Bescheid: da ist ein Raubhaus, Ovelgunne, darin sind alle Schändlichkeiten begangen, bis Gott endlich dem Dinge Einhalt gethan; da wohnt nun der Teufel, da kannst du ihn finden. Theophilus bedankt sich und folgt der Weisung.

### Siebente Handlung.

Theophilus. Satan. Zuletzt noch der Diener des Theophilus. 526—777.

Theophilus beschwört feierlichst den Teufel und der Teufel erscheint. Theophilus bringt sein Anliegen

vor, der Teufel will Alles erfüllen, aber nur unter der Bedingung, dass sich Theophilus ihm mit Leib und Seele verschreibt und zwar in aller Form Rechtens, mit Brief und Siegel. Ehe er aber zu schreiben beginnt, soll er noch Gott abschwören und alle Dinge, die ihm irgend an Gott erinnern. Theophilus ist dazu geneigt, Alles will er abschwören, nur nicht die heil. Jungfrau Maria. Satan geht nicht darauf ein, er besteht auf seiner Forderung und Theophilus schwört Alles ab, lässt sich von seinem Diener Feder und Dinte geben und unterzeichnet den Vertrag.

### Achte Handlung.

Satan. Lucifer. 778—793.

Satan bringt seinem Oberherren Lucifer die Handfeste. Lucifer ist sehr erfreut darüber und befiehlt dem Satan, Theophilus Gold und Silber zu bringen und ihm ein herrliches Leben zu verschaffen.

### Neunte und letzte Handlung.

Satan. Theophilus. 794—817.

Satan erfüllt Lucifers Befehl und führt den Theophilus auf die Ovelgunne, eine Burg, wo er in Herrlichkeit und in Freuden leben kann. Theophilus singt: ich will nun sein ein feiner Geselle und leben ganz nach Lust und Belieben.

Dann singt wieder der Chor und kündigt die Fortsetzung des Spiels an.

Aus diesem Nachworte und dem Vorworte (Prolog) erfahren wir, dass unser Stück zu einer Dreiheit (Trilogie) gehörte. Im Vorworte heißt es nämlich: „Nun hört, wie sich Theophilus dem Teufel ergab und durch Maria davon wieder erlöst ward.“ Das also der Haupt-

punkt, der durch alle drei Stücke durchgeführt wurde. Dann heißt es weiter: „Davon soll man zuerst vorstellen, wie er kein Bischof sein wollte.“ Das war das erste, also unser Stück. Aus dem Nachworte (819 — 822) erfahren wir nun den weiteren Verlauf: „Nun soll euch weiter erzählt werden, wie Theophilus den Bischof stark befehdete, der erst Gewalt gegen ihn ausübte.“ Das zweite Stück also enthielt, wie sich Theophilus an dem Bischof rächte. Von diesem zweiten Stücke ist bis jetzt nichts zum Vorschein gekommen. Ob die Hs. der Stockholmer kön. Bibliothek diese zweite Abtheilung enthält, lässt sich aus der kurzen Nachricht des Herrn G. W. Dasent in Haupt's Zeitschrift 5, 405 nicht ersehen \*). Das dritte Stück findet sich in einer Helmstädter Hs., worin aber das Dramatische ziemlich verwischt ist. Nach dieser Hs. gab Paul Jakob Bruns den Text heraus: „Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache (Berlin und Stettin 1798.)“ S. 296 — 330. Ettmüller hat nach diesem Abdruck den an und für sich schlechten \*\*) und von Bruns noch durch viele Lesefehler verschlechterten Text herzustellen gesucht \*\*\*): „Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert in

\*) Dasent giebt nicht den wirklichen Schluss, sondern nur die am Schlusse stehenden Schreiberwitze:

hyr is Theophilus ute.  
men gêv uns bêr up de snute!

\*\*) Das mag der Schreiber wol selbst gefühlt haben, er sagt am Schlusse:

Ach wat was ik vro,  
do ik sach finito libro.

\*\*\*) oder wie er selbst sagt „in gereinigter und berichtiger Gestalt geboten“.

niederdeutscher Sprache (27. Bd. der Basseschen Bibl. der National-Litt. Quedlinb. u. Lpz. 1849.)“ Die ersten 270 Verse finden sich zum Theil wieder in unserer Handschrift.

Ob alle diese drei Stücke von einem und demselben Dichter herrühren, lässt sich jetzt schwer bestimmen. Auf eine gemeinsame Quelle lassen sich alle zurückführen, doch folgt nur das dritte Stück streng der Überlieferung, während die älteren Quellen den Verfassern des ersten und zweiten Stückes wol nicht viel mehr als kurze Andeutungen gaben.

Die Sage vom Theophilus ist in neuerer Zeit oft zur Sprache gekommen. Das Beste darüber ist von einem meiner ehemaligen Schüler, dem leider zu früh gestorbenen Emil Sommer: „De Theophili cum diabolo foedere (Berolini 1844)“. Hieraus hat hauptsächlich Ettmüller geschöpft, indem er (Einleitung I—XLIII.) die verschiedenen mhd. und mnl. Bearbeitungen bespricht. Es kann genügen, nebenbei auf noch einige Nachweisungen hinzudeuten: v. d. Hagen Gesamtabenteuer 3. Bd. S. CLXVI—CLXXX. Grimm Myth. 2. Ausg. S. 969.

Über das Alter unsers Gedichts lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen, nur so viel scheint mir höchst wahrscheinlich, dass es um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Erst um jene Zeit lebte die niederdeutsche Poesie wieder auf, oder besser gesagt, sie entstand erst, denn von den altsächsischen Evangelien an bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts ist bis jetzt kein rein niederdeutsches Gedicht aufgefunden worden. Ich begreife Ettmüller nicht, dass er seinen Theophilus in das 14. Jahrhundert verlegt; Gründe führt er weiter nicht dafür an und er hat auch wol keine weiteren dafür gehabt als die, womit

Bruns seine Vorrede schließt: „Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14. Jahrhunderts setzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15., und zwar der ersten Hälfte desselben, zu machen“.

Bei dem damaligen Stande der deutschen Sprach- und Handschriftenkunde will das nicht viel sagen. Es kam überhaupt damals bei Handschriftenbestimmungen auf ein Jahrhundert nicht an; gab es doch noch in neuester Zeit dergleichen Sprach- und Alterthumsforscher, z. B. Scheller, der in seiner Bücherkunde S. 56. das erste Gedicht der Helmst. Hs. sogar ins 12. Jahrhundert setzt! Zur Zeitbestimmung unseres Gedichtes möchte vielleicht ein einziges Wort entscheidend sein: 407. leicherye. Das scheint erst zu Anfange des 15. Jahrhunderts aufgekommen zu sein; es lässt sich wol kaum früher nachweisen als es aus den Vocabularien bei Schmeller geschehen ist, nämlich 1419 und 1445.

Unser Dichter ist ein Niederdeutscher, der aber das Hochdeutsche gut kannte und Manches aus der Sprache, wie sie damals zwischen Maas und Rhein von Jülich bis Kleve gesprochen ward, sich angeeignet hatte — vielleicht war er dort geboren oder hatte dort längere Zeit gelebt. Niederrheinisch ist z. B. das *entrôn*, bestätigt 180 durch den Reim: *schôn*, und die Conjunction *ân* (doch), so auch *wal* (für wol) in den Reimen 79: *al*, und mehrmals: *sal* (wo aber besser wol: *sol*), so auch das flectierte Neutrum *allet*, ferner *allink*, *altenen*, *besoren*, *berve*, *kôchelen*, *koderen*, *kuckedûs?* *to labure gân*, *mendeldach*, *mer* (aber), *perink*, *prank*, *que*, *schenigen*, *tojen*, *sik vlein*. Vielleicht auch noch die erste Person des Praesens, die

nach der Hs. lautet: 60. ich vroechten, 95. ich gecken, 220. ich doen, 410. ich vruchten, 567. ich vraghen, 742. ich volgen alt, wie man noch jetzt am Niederrhein sagt. Was sonst vom Niederdeutschen abweicht, und auch durch den Reim keine Bestätigung findet, rechne ich dem Abschreiber an, dem das Hochdeutsche und Niederländische ebenso geläufig sein mochte wie das Niederdeutsche. Die Hs. hat manche niederländische Schreibung: et (het), häufig sy (für sei, se, holl. zij), selue durchweg, ferner: 11. lieue mere, 480. lieue here, 485. lyeue here, 182. tot eynem heren, (255) tot em, 416. tot aller stunt, 319. ter stunt, 569. uwer papen, 578. myt vwer klockeit, 730. off (oder), 452. off (ob). — Fast noch öfter tritt das Hochdeutsche hervor: sich für sik immer, vyl und vil für vël sehr oft, ouch für ôk ebenfalls häufig, nur einige Male ouck, so auch ich für ik (nur dreimal ick); 15. es und 252. is für it, 20. und 367. vrolich, 595. nach, 64. Denket myr und (822) Myr en-boyd, 778. dich, 490. eyn wyser man, 528. eyn kloker man, 743. myn leyuer knecht, 741. eyn scharper knyf. Das durch den Reim veranlasste Hochdeutsch freilich fällt dem Dichter selbst zur Last. Dahin gehört 383. erschrach: ansach; 648. wedersage: dage; 571. hân: gân; 556. hât (für hevet): stât; 422. ist: list; 795. du solt (für salt): golt. Übrigens hat unser Dichter außer diesen nur wenig unreine Reime: 436. dach: af; 100. vrönt: vent; 783. mit lyven (für lyve): blyven; 329. an êtryken (für êtryke): gensliken; 766. nei (für ny): ansei. Zuweilen reimt er noch a mit â 780. man: avestân und 528. verstân; 286. hart: un-ervvârt; so auch e mit ê 236. 401. wel: spêl; i

mit y 197. in: syn und o mit ô 157. bischop: lôp. Man darf jedoch nie vergessen, dass sich alle niederdeutschen Dichter in ihren Reimen viele Freiheiten erlaubten, wie sie denn auch die verschiedenen Formen eines und desselben Wortes sehr beliebig in und außer dem Reime gebrauchten, vgl. im Wb. die Wörter dôn, hebbē, syn, solen, wêrden, willen.

Woher die Trierer Handschrift stammt, ist unbekannt. Wyttenbach erwarb sie im Jahr 1806 für die Trierer Stadtbibliothek. Sie wurde zu jüngeren handschriftlichen Gedichten gelegt, mit denen sie weiter nichts gemein hat als den Stoff (Papier) und das Format. Sie besteht aus 12 der Länge nach gebrochenen Folioblättern und mag um 1440 – 60 geschrieben sein. Sie hat sehr gelitten, Manches ist fast erloschen, Einiges abgebröckelt \*). Im October 1820 schrieb ich sie ab und wollte den wichtigen Fund bald herausgeben. Im Sommer 1821 sollten nämlich in Reimer's Verlag von mir und Werner v. Haxthausen „Westphälische Beiträge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung“ erscheinen und darin auch der Theophilus seinen Platz finden. Durch meine Reise nach Holland und meine bald darauf folgende Anstellung wurde das gemeinschaftliche Unternehmen vereitelt, es verblieb nur bei der gedruckten Ankündigung. Einige Jahre später holte ich den Theophilus wieder hervor. Je mehr ich mich aber damit beschäftigte, desto größer erschienen mir die Schwierigkeiten. Ein bloßer handschriftgetreuer Abdruck wäre bald besorgt worden, doch dazu konnte ich mich nicht entschließen, das schien mir selbst nach dem damaligen Stande der deutschen Sprachforschung schon

---

\*) Ich habe es zu ergänzen gesucht, es ist cursiv gedruckt.

viel zu wenig, und wem wäre am Ende auch damit gedient gewesen? Ich hielt es für eine würdigere Aufgabe, den Theophilus in solcher Gestalt herauszugeben, dass er möglichst Vielen verständlich wäre und Jedem Freude gewähren könnte. Bei diesen guten Vorsätzen vergingen dreißig Jahre und der Theophilus erschien immer nicht. Jetzt lebe ich wieder da, wo ich meine schriftstellerische Laufbahn begann — am Rhein. Die neue Ausgabe des Reineke, die ich hier vollendete, führte mich zum Theophilus zurück. Die Bonner Bibliothek gewährte mir wie damals zuvorkommend ihre Unterstützung, so wie die Coblenzer Gymnasialbibliothek unter Herrn Professor Flöck. Dasselbe Exemplar des Teuthonista von 1477, was ich als Student benutzte, stand mir wieder zu Gebote. Ich machte mir meine Aufgabe nicht leicht. Ich unternahm sogar eine Reise nach Trier \*), um das Original abermals zu vergleichen. An Fleiß und Ausdauer hat es mir nicht gefehlt, ich hoffe, dass es auch Anderen nicht an gutem Willen fehlen möge, meine gute Absicht anzuerkennen. Texte, selbst sogenannte kritische drucken zu lassen, ist immer sehr verdienstlich, verdienstlicher aber scheint mir, selbst wenn es minder schwierig wäre, durch Anmerkungen

---

\*) Bei meinem wissenschaftlichen Eifer musste ich in Trier noch erleben, dass ich „wegen Mangels eines Passes“ durch Herrn Polizeidirector Zillgen am 23. August 1852 die Weisung erhielt, „binnen 24 Stunden Trier zu verlassen.“ Ich reiste sofort ab und übernachtete im Fährhause bei Schweich, um anderen Tages mit dem Dampfschiffe meine Heimreise fortzusetzen. Kaum war ich aufgestanden, so erschien der Herr Polizeicommissar Bergmann mit dem Bürgermeister von Schweich im Auftrage, „mich nach politischen Schriften zu durchsuchen“, und ich überreichte ihnen — — den Theophilus.



und Worterklärungen ein richtiges Verständniss des Textes zu erzielen.

Is hyr ane vorsumet icht,  
des en legget uns to arge nicht.  
wente ik hebbe dat dicke lesen:  
nên minsche kan vullekamen wesen.  
ôk sach ich newerlde enen  
de de allen luden konde to danke denen.  
(Redentiner Spiel 1464.)

Neuwied 1. October 1852.

H. v. F.

Silete, silete! silentium habete.  
Nu hôt, wo sik Theophil gaf  
Dem duvele unde dâr weder af  
Mits Marien wart verlôst,  
5 Dei aller sunder is ein trôst.  
Des sal men ju dôn êrsten schyn,  
Wo hei nein bischop wolde syn.

Hyr kundiget de Bode dat spêl van Theophilo êrsten út unde secht  
inmiddén des kreses.

### *De Bode.*

Nu hôt, nu hôt unde swyget stille!  
Dôt tô den munt! dat is myn wille.  
10 Swyget dôr juwes sulves ere!  
Ik wil ju kundigen leive mēre.  
Dei tyt sik heft versatiget gâr  
Tegen einen sœten somer klâr:  
Des wēset vrisch unde dâr by vro!  
15 It dunket my und is also.  
Sik heft gehoget de sunne:  
Des vrouwet ju der wunne!  
Gy solt ju herte to vreden setten  
Und alles leides gâr vergetten.

20 Uns wil anstân ein vrolik jâr,  
 Wol getojet al openbâr,  
 Des wy al mogen geneten.  
 Nu en latet des ju nicht verdreten  
 Unde swyget al gemeine,  
 25 Beide grôt unde kleine;  
 Mallike syne oren syn upgedân,  
 Dat hei moge recht verstân:  
 Wo Theophilus sik dem duvel gaf  
 To eigen unde dâr weder af  
 30 Wart verlôst vermiddes Marien,  
 Dêr nummer sunder sal vertyen.  
 Dat sole gy al gêrne horen  
 Stilles mundes mit open oren,  
 So dat uns dâr van al samen,  
 35 De hebben entfangen cristennamen,  
 Maria trôst der sele sy  
 Und uns ôk make des duvels vry,  
 Als sei Theophilum hevet gedân,  
 Als gy ef got wil solt verstân.  
 40 Dat uns dat mote algader  
 Beschein, des help uns got de vader,  
 De sôn und ôk de hilge geist,  
 Dei drei ein got aller wunder meist.  
 Des sprêket al samen  
 45 Amen, in godes namen!

Hyr geit dat capittel to rade einen bishop to keisende, nu êr here gestorven is.

### De Provest.

Gy heren, uns is unse bishop dôt,  
 Des lyt unse sticht grote nôt

Van mangerhande unrechticheit,  
 Dat sal uns billiken wesen leit.  
 50 Wy weren manger sorgen vry,  
 Do uns was unse here by.  
 Up ene en mogen wy nu nicht borgen,  
 Wy moten um einen anderen sorgen.  
 Dâr umme her Deken radet tô,  
 55 Wo men hyr wysliken mede dô.

#### Her Renvert de Deken.

Here her Provest, my dunket gôt,  
 Wat gy unde dei anderen dârto dôt.  
 Wy en kunt nicht wol eins heren entberen,  
 Unde sole wy uns mit dem rochelen weren,  
 60 Ik vruchte, wy hebben so verre heim  
 Recht ef wy weren to Jerusaleim.

#### Her Brûn de Kemmerer.

Me got, her Deken, gy segget al wâr!  
 Solden wy leven aldus ein jâr,  
 Denket wy dâr anders by.  
 65 Wo ryke nu dat stichte sy,  
 Heddik noch durer provenden drei,  
 Ik geve se to jâr al um ein ei.  
 Hyrum lât uns einen heren keisen,  
 Dat wy ûr have sus hunthursliken nicht verleisen.

#### Her Synert de Scholaster.

70 Gy heren, ik wil dâr dit to seggen:  
 Wy en willen uns noch anders weggen,  
 Ik sold myne scholasterye  
 Wol verteren an schletem brye.  
 So en dede der anderen provenden ein  
 75 Nauwe des jârs einen beker slein.

Hyrum so keisen wy slichte  
Einen heren vor dit arme stichte.

#### De Thesaureir.

Her Scholaster, gy en dwelet nicht al;  
Wo dul ik sy, ik prove dat wal:  
80 Keisen wy by tyden nicht einen heren,  
De uns mit umsicht helpe keren,  
Wy soldes wol enware wêrn,  
Dat sei uns út aller genaden sêrn,  
So dat mallik dat unse kricht  
85 Unde latet uns des hârs in dem êrse nicht.

#### Her Dreis de Kelner.

Gy heren, ik segge dâr so vele to:  
Al dat hei segget dat is also.  
Hyrum latet uns geringe  
Sunder lange dędinge  
90 Keisen út dusser matschop  
Einen guden harden bischop,  
De van vrunden unde van magen sy  
Und uns mit truwen węse by,  
So mogen wy doch behalden icht.  
95 Gy heren, ik en gecke juwer nicht.

#### De Prebendeir.

Trôn, her Kelner, so en doe gy ôk.  
Dat wy nu hêlden schonen pôk  
Unde koren so einen kuckedûs,  
Dat queme allet tô unsem hûs.  
100 Ik wil ju raden als ein vrönt:  
Wy keisen einen harden vent,  
De den ruterer jage na  
Leiver dan hei to kore ga.

Doe wy des nicht, ik segge dat,  
 105 Wy hebben dat vallent ovel in dat vat.

### De Kuster.

Per deum sanctum! hei secht al wâr.  
 Ik hebbe schyr wol dertich jâr  
 In dussem stichte ein kuster gewesên,  
 Ny en halpet uns eine vesen,  
 110 Dat wy vël sungen den mediavyt,  
 Wy gingen lykwol ûr have quyt.  
 Hyrum meine ik, gy berven lude,  
 Dat dat pantzer vël mâr bedude.

### Der armen kanoniken ein.

Ik hore wol, gy syt des eins,  
 115 Unde woldys geloven, it is my al eins.  
 Gy klaget al, gy verleiset grôt,  
 Des en is my godelof jo neine nôt.  
 Wy hebben einen bischop efte nenen,  
 Ik bin allyke ryke altenen.  
 120 Ein vordel hebbe ik vor ju allen:  
 My kan sêr ovel wat entfallen.  
 Doch nu it ju leif is al samen,  
 So keise ik mede in godes namen.

### Der proventerer ein van achtein schillingen.

Lât wol, dat ik hyr achter sta,  
 125 Doch bôrt my ôk to seggen ja.  
 Gy mogen seggen wat gy wellen,  
 Ân ik klage hyr mit mym gesellen,  
 Dat wy jo nicht verwêligen,  
 Ik wil dat sweren an dei heligen,  
 130 Dat ik van dusser ganser vasten  
 Ny visches oge en dorfte betasten,

An alleine to mendeldage  
 Vergat ik allink myner klage  
 Unde kofte, nu ik it jo seggen sol,  
 135 Ein penninkwort stintes, do vôr ik wol.  
 Mer en eten unse prælaten nicht de vaker,  
 Ên weren dei kinnebacken des de laker.

Der vicarius ein.

Ik wil ju seggen mynen sin:  
 Dusse dëdinge brenget nicht in;  
 140 Wy en kunnen uns den prælaten nicht gelyken,  
 Wy syt to krank in der vesiken.  
 Dat wy uns dan wrôgden um den kôr,  
 Ik hed angst, it en queme nergen vôr.  
 Den arbeit mogen wy wol behalden,  
 145 Dei prælaten wilt doch boven walden.  
 Dat wy uns dan makeden vël verbolgen!  
 Wat sy wilt, des moten wy volgen  
 So gôt dan vôr alse na.  
 Ist ju leif, so segget ja!

*Alle.*

Ja ja ja!

Hyr geven se nu dem Provest dat vôrkeisen, unde de secht aldus  
 to den heren:

*De Provest.*

150 Nu dei kôr an uns is komen,  
 So willen wy keisen uns al to vromen  
 Einen strengen kloken wysen man,  
 De wol dat stichte verwaren kan.  
 Dat is Theophilus unse mededômhere:  
 155 Hei kan wol wereltlike gebëre,  
 Hei weit ôk wol des stichtes lôp,  
 Hei sal syn unse bischop.

### Her Frederik de Succentor.

Entrôn, also haddik ôk gedacht,  
 Dat sal jo wêrden vollenbracht.  
 160 Theophilus is de rechte man:  
 Van allen dingen hei jo wat kan,  
 Hei is ein kerne in kleresye,  
 Hei is ein tacke in ruterye,  
 Hei is vor vyanden al unvernârt,  
 165 Vor hêrlicheit hei nicht en spârt;  
 Wat ein here hebben sal,  
 Dat heft hei an sik dęger und al.  
 Ik dorstet wol tōn hilgen sweren,  
 Dat numment bęter is tom heren!

### De Vicedôm.

170 Me got, gy heren, des wil ik ju waren!  
 Wy solden al dat lant dôrvaren,  
 Êr wy uns verbęteren kunden.  
 Hei is van magen und ôk van vrunden,  
 So dat hei wol mit alme rechte  
 175 Unse wederpartye to schotte brechte.  
 Ik geve darum myn beste pęrt,  
 Dat hei alrede were innewert.

### De Pręsencioneir.

Gy heren, gy segget al schōn,  
 Unde wist gy, wat ik weit, entrōn!  
 180 Van Theophilo vōr unde na,  
 Machschein ju en were nicht half so ga,  
 Ên to keisen to einem heren.  
 Hei solde eins dages mēr verteren  
 Dan wy kunden tom eie brengen.  
 185 Solde hei darum dat sticht enthengen?



Hei en heft nicht dâr hei uns mede verlegge,  
 Hei en kunde nicht borgen ein hellinkwegge.  
 Hedde wy vël, it ginge einen gank  
 Unde brecht uns tytliken vust in prank.  
 190 Hyr um seit ęven, wat gy dôn  
 Unde vârt nicht vôt als ein hôftlôs hôn.

### De Hebdomedeir.

Nein, gummen, nein, it en helpet dy nicht.  
 Wêr noch Theophilus dry also licht,  
 Mach it na mynem willen gân,  
 195 Hei sal dat bischedôm entfân.  
 Jo wan wy einer dędinge eins syn,  
 So werpstu einen vulen roden dâr in.  
 Machschein du ampels dâr sulve na,  
 Dat du bischop wêrdes, haha!  
 200 Dat sal wol wedervaren dy  
 To sunte Nicolaus avent, love wy.

### Her Renvert de Deken.

Gy heren, ik bin juwer aller deken,  
 Des eige ik jo dat vōrspreken.  
 Wâr de mêste hôp hen wel,  
 205 Dęm sal dei minste volgen snel.  
 Nu dunket my, dat de mêste partye  
 Sik an hêrn Theophilum vlye.  
 Hyrum, Theophile, leif here,  
 So bidden wy ju algader sere,  
 210 Dat gy dat bischdom van uns entfân  
 Unde dôn als dei anderen hebt gedân,  
 So dat gy proven des stichtes beste.  
 Dei êrste kop so gôt als de leste,  
 Dat capittel unde de prelaten,  
 215 En willens ju jo nicht verlaten.

## Theophilus.

Gy heren, ik dank ju allen sere  
 Dusser groten micheliken ere,  
 Dat gy my hebt tom bischop gekoren;  
 Den arbeit heb gy gans verloren.  
 220 Ik doe gêrn al juwen willen,  
 Ân gy solen my êr slippen unde villen,  
 Êr gy einen bischop van my maken.  
 Unde wil ju seggen wol by saken:  
 Ik en heb nein gôt, dat is ein,  
 225 Unde kan um gelt ôk numment vlein;  
 Ôk bin ik wol so overmodich,  
 Ik sloge my wol blâ unde blodich  
 Mit eime um ein haverkaf.  
 Darum komdes rôklôs af  
 230 Unde keiset einen anderen snel,  
 Went ik nein bischop wesen wel.  
 Ân mach it syn, so biddik sere  
 Vor mynen mâch, den Kemmerere.

## Her Degenhart.

Nu segen my dei wêrde got!  
 235 Hôrt ên minsche sulk marot!  
 Nu hei nein bischop wesen wel,  
 Nu spêld hei gêrne dat vadderspel,  
 Unde makede wol synen mâch tom heren.  
 Dat wil ik jo tom êrsten keren,  
 240 Hei nemet vor vruntschop efte vor hôn,  
 Hei meint, mit koderen syt gôt dôn.

## Her Gumprecht.

Me got und hilgen! it is al wâr  
 Unde wil dat seggen al openbâr:

Nu hei dârto is to gôt,  
 245 Dat hei upsette einen bischopshôt,  
 So woldik, dat ên de môrt jo sloge,  
 De synen magen dat stichte updroge!

### Her Wynolt.

Gy heren, dit is al vysevase!  
 My dunket wol, dat Theophilus rase.  
 250 Nu hei nicht gêrn bischop were,  
 Ik were trôn vël gêrne ein here.  
 Nu en mach it my leider nicht beschein,  
 Wy moten um einen anderen sein.  
 Hyrum so latet, leive her Deken,  
 255 Uns heren de hovede tosamen stêken!

Hyr stêken se nu de hoveder tosamen unde verramet up einen,  
 de dem Prôst nicht en behaget. Des geit de Provest van  
 tôrne van ene. De wyle kesen se ene unde sendet den Kelner  
 to êm, de secht aldus:

### De Kelner.

Her Provest, gy solen wesen vro!  
 Unse heren hebbet gerunet also:  
 Gy syt de hêrlikste van uns allen,  
 Des is dat lot up ju gevallen,  
 260 Dat gy solt syn ein bischop grôt,  
 Des ege ik wol ein bodenbrôt.

Hyr geit de Provest to den heren und also he by se komet, so  
 nygen se deipe, unde de Deken kundiget eme de nye mere  
 aldus:

### De Deken.

Her Provest, wy sint des eins geworden,  
 Als gy wol von dem Kelner hörden,  
 Dat gy solt unse bischop syn.  
 265 Seit, hyr schenken wy ju krût unde wyn,

Dat got ju mote gelucke geven  
Und uns mit ju ein sêlich leven!

Hyr schenket se wyn unde krût dem nyen bischop. Des wil he  
sik des bischdomes enquanses entseggen unde secht aldus:

*De Bischof.*

Gy heren, wat helpet dit gedân?  
Ik en kan des stichtes nicht verstân;  
270 Went ik bin up myne dage komen,  
My is des rades vêl benomen.  
My gadede vêl bet hûsgemak,  
Dan stedes to ryden up mynem hak.  
Ik vruchte, dat ik nein nut en sy;  
275 Ik biddes ju, verlates my.  
Doch wil gyt van my hebben jo,  
So ist mogelik, dat ikt dô.

*Alle.*

Ja! ja!

Hyr bestediget sei ene unde singet: O pastor ęterne, unde werpet  
ên up unde dôt em als men bischopen plecht to dôn. Als  
dat dan al gedân is, so brenget men ên up synen bischops-  
stôl. Dâr sittet he dan hêrliken unde satet syne statuta  
unde syn gebot, in wat wyse men de halden unde bewaren  
sole, unde secht aldus:

*De Bischof.*

Nu ik ju bischop wêsen sal,  
So beidik tovooren ju overal,  
280 Dat gy my wêsen truwe unde holt  
Unde helpen my als gy billiken solt,  
Dat my dei slote huldigen;  
Ôk sal sik numment entschuldigen,  
Dei syne provende wil entfân,  
285 Hei en sole mit vlyte to kore gân.

## Theophilus.

Her Bischof, wëset uns nicht to hart,  
 Latet uns tom êrsten unvertart!  
 Vårt schôn dôr got, des bidden wy.  
 Heb gy macht, so hebbet dâr sin by!  
 290 Und êr gy my to kore tocken,  
 Gy solden êr einen krëvet út der Rure locken!

## De Bischof.

Her Theophil, gy syt unmaten spe,  
 Ik wil ju seggen ein kort que.  
 Sal ik vor einen bischof walden.  
 295 So sole gy myne statuten halden:  
 Gân te kore, singen unde lësen,  
 Unde vört my underdënich wësen.  
 Gy en sein dâr tô, same godes graf!  
 Veldet my, twâr! ik neimt ju af.  
 300 Gy heren, gy hebt doch al wol gehört  
 Theophili verbolgene wört,  
 Dei hei my gift to wederkrumme?  
 Ik vrage dâr eins rechten ôrdëls umme,  
 Wat ein pape heft verbört,  
 305 Dei synes oversten bot verstört?  
 Her Kemmerër, dit settik an ju,  
 Gy syt syn mâch, dit richtet nu.

## Her Brûn de Kemmerër.

Ik wil ju seggen wat wâr is:  
 Myn mâch de is irregularis  
 310 Unde môt syr provende plat entbëren,  
 Gy en willen mit eme dispenserem  
 Unde laten ên geneten des tovoeren  
 Dat hei ôk was tom bischof koren.

## De Bischof.

- Nein, twaren, des en schut mit nichte.  
 315 Ik wil tom êrsten myn gerichte  
 So vorderen, dat dâr ein ander an denke  
 Unde myn gebot so nicht en krenke.  
 Theophile, du salst dit stichte rumen  
 Tor stunt unde salst dâr nicht an sumen!  
 320 Komestu jummer weder hêr!  
 Du mochtet leiver syn over mêr.

## Theophilus.

- Her Bischof, it is hyrto komen:  
 Nu gy hebbet macht vernomen,  
 Dei mote jo an wême schenigen,  
 325 An my so gôt als anders jenigen.  
 Ik hebbe to male grote schult.  
 Hyr en hôrt nicht tô dan gôt gedult:  
 Dat ik nu borste als ein bove,  
 We geve my dâr af wat to love?  
 330 Ik motes grypen einen trôst:  
 Wo licht worden de pande na lôst,  
 Dat ik my mochte wrêken icht.  
 We weit? de klôt en lach no nicht.  
 Ik hebbe ein dink in my gedacht:  
 335 Gy heren, got geve ju goden nacht!

Hyr werpt Theophilus dem Bischof de beffe unde rochelen vor  
 de vote unde tût syn strate weder unde vört, unde klaget  
 over den Bischof syne nôt unde secht:

*Theophilus.*

Gy berven lude junk und alt,  
 Wat ye in matschop verink galt,  
 Wat juwer is beide arm unde ryke,  
 Ik klage ju allen klêgelike

- 340 Over den bischop van Odensê.  
 My en dede myn dage ny man so wê  
 Sunder stôt unde sunder slach.  
 Dat vallent ovel slaen nacht unde dach!  
 Hei hevet my myr provende berovet,  
 345 De duvel tobrêke eme hals unde hovet!  
 Ik wolde, same de vyf wunden godes!  
 Dat em de bûk vul heites sodes  
 Were unde to dem herten genge!  
 My dochte, wo dat ik darum gêrne henge.  
 350 Wat den duvel sal de belevet.  
 Dei eine graden nicht en hevet,  
 It ist eine vyentlike mære!  
 Dei êrste gewêsen heft ên here  
 In welden und in eren grôt  
 355 Unde môt dan dârna bidden brôt.  
 Hyrum were jenich gôt geselle,  
 Dê m ôk gelucke nicht en velle,  
 Dê m woldik helpen al de wêken  
 Roven, schinnen, kêlenstêken.  
 360 Ik môt doch sterven sunder wêr,  
 Tein jâr eft twintich min noch mêr.

Hyr sitten gesellen in êr matschop to beir. Dâr is ein kôchelêr  
 mede, de secht aldus to Theophilo:

### *De Kôchelêr.*

- Leive geselle, wo ludestu so?  
 Begif dyr klage, wêş gummen vro!  
 It mach noch al wol bêter wêrden;  
 365 Der gesellen is noch mêr up êrden,  
 De wol so kummerich syt als du.  
 Hyrum wêş, berve man, vrolik nu!  
 Ik wil dy loven, dat al dyn dink  
 Wol bêter wert, kum hêr unde drink!

Hyr geit Theophilus to den gesellen unde drinket. Dan so lopet  
de kôcheler midden in den kreis unde ropet dussen rymen:

- 370 Ik bin ein meister in gokelye,  
Myn kunst heit nigromantye;  
Dat is dei swarte kunst genant,  
Dei manigem manne is unbekant.  
We dei sulven kunst wil leren,  
375 Dei môt godes gans entbêren.  
Do ik dei kunst allerêrste lêrde,  
Van gode ik my gensliken kêrde  
Unde quam in des duvels schole.  
Dâr sach ik liggen up einem stole  
380 Ein bôk, was michel unde grôt,  
Buten swart, inwendich rô.  
Do ik dat sulve bôk ansach,  
Tohant my al myn lyf erschrach:  
So gruweliken was it geschapen!  
385 It en wart geschreven ny van papen.  
Ik wil ein tûch der wârheit geven:  
Dei duvel had dat sulven schreven.  
Tohant an der sulven stunde,  
Als dei meister losen begunde,  
390 Der wârheit môt ik bekennen!  
Ik hôrde mêr duvele nennen,  
Dan lude sint an êrtryken;  
De quemen al hervôr gensliken  
Ein na dem anderen alse dwerge:  
395 Al myne hâr stunden my to berge.  
Woldik nochtant de kunste leren,  
Ik moste my to eime duvele keren  
Unde winnen syner kunde  
Unde halden ên to vrunde.  
400 Derwyle dat ik kôchelen wel  
Unde dryven dit leive kôchelenspel,



So môt ik ene to vrunde halden:  
Des môt ik mit schanden alden.

Theophilus.

Leive meister, were dem also,  
405 So were ik utermaten vro.  
Verstae gy ju in der nigromantye,  
So segget my sunder leicherye:  
Mach men wol den duvel to sik laden,  
Dat hei dem lyve nicht moge schaden?

De Kôcheler.

410 Here, ik vruchte, dat gy my schimpen;  
Gy dreget doch eins papen timpen  
Unde schynet als ein gelêrt man,  
Wet gy dan nicht, wat hôrsâm kan?  
Hôrsâm dem duvel dôt sulke nôt,  
415 Dat hei dei helle rumen môt,  
Unde twinget den duvel to aller stunt  
Als dei pyper synen hunt.  
Nu segget my, wat ju moge schellen.  
Dâr gy den duvel umme laden wellen?

Theophilus.

420 Ik wolde ên gêrne darum laden:  
Ik hebbe genomen groten schaden,  
De my swâr to drege ist.  
Ik wil geneiten al myner list:  
Den wil ik weder remmen in,  
425 Soldik darum des duvels syn.

De Kôcheler.

Och leive here, versinnet ju!  
Hôrt, wat ik ju segge nu:

We sik menget mank dem ate,  
 Dei wert den sogen gêrne to vrâte.  
 430 Ôk we sik mit dem duvel besleit,  
 Dâr an hei gêrn ên snippen veit,  
 Hei scheidet nicht van eme sunder schaden.  
 Latet ju vêl leiver de joden raden!

Theophilus.

Meister, nu ju dat dunket beste,  
 435 Gein gae ik, gy seit my achter leste.

Hyr geit Theophilus to den joden unde secht:

*Theophilus.*

Gy, joden, got geve ju goden dach!

De joden.

De katte byt ju dat hovet af.

Theophilus.

Gy joden, wêr ju icht darumme,  
 Dat ik my mit juwer ê beklumme  
 440 Unde myner kristenheit versoke?  
 My sint wol kundich der kristen boke:  
 Mochte my wat geldes van ju wêrn,  
 Wy wolden dei kristen unmaten sêrn.

Musin.

Twâr, her pape, dat wil ik ju seggen,  
 445 Dâr en willen wy nein gelt an leggen.  
 Wy wilt ju gêrne mit uns lyden,  
 An wy wilt ju na unser ê besnyden.

Theophilus.

My were leiver, dat al gy joden  
 In einer heiten pannen soden!

450 Mein gy, dat dat ju nummer gût en schê,  
Dat ik wil versaken myner ê?

Isaac.

Und ef du wêrs ein jode wôrnr,  
So wêrstu wollyke to male besôrn.  
Salstu leven, du machst entrôn  
455 Na al dęger als vôr ovel dôn.

Theophilus.

Gy heren, want êrnst węsen sol,  
So behôf ik juwes rades wol,  
Wente my de luter armode  
Hyr brenget mank de jodenhode.  
460 Hyrum wêr jumment in juwem hope,  
Dem wolde ik geven myn lyf to kope,  
So dat ik syn eigen were,  
Ik wolde syn knecht syn, hei myn here.

Judike.

Dat hore gy wol, her Bonenfant!  
465 Gy sint de rykeste jode genant:  
Settet tô unde kopet syn lyf,  
So hebben wy undertyden tytverdryf.

Bonenfant.

Entrôn, entrôn, ik en kôp syr nicht!  
Queme des vor den lantheren icht,  
470 Dat wy koften papen to egen,  
Men kore uns allen ût vor vegen  
Unde toge mit uns also dei muken,  
Dat wy mosten altomâl in de bussen ruken.  
Hyrum, here, syn gy gedoft,  
475 So blyve gy van my al ungekoft.

## Theophilus.

Nu my dei joden nicht en welt,  
 So neme my doch de duvel umme gelt!  
 Um gelt wil ik dem duvel geven  
 Lyf unde sele, heddik er seven!

## Samuel.

480 Wo ludy so vël, leive here?  
 Dat weren vyentlike mære.  
 My gruwelt, dat ik se hore nomen.  
 Woldy wol lyf unde sele verdomen  
 Um dit arm unsêlige gôt?  
 485 Leive here, des nicht en dôt!  
 Gy sint ein kristen und ik ein jode.  
 Ik wolde nochtant harde node  
 Um alle dat gôt up êrden  
 Des duvels eigen wêrden.  
 490 Ik meinde, gy weren ein wysen man!  
 Begevet der dëdingen unde kômte dêrvan!

## Theophilus.

Twâr, jode, ik weit dat sulven wol,  
 Dat pyne myne sele lyden sol.  
 Hebbik dan gôt to myme lyve,  
 495 Wat achtik, wâr dei sele blyve?  
 Sei vâr dêr hen to Galilê,  
 Wert êr wê, so wert êr wê.  
 Doe wol unde helpe my tôraden,  
 Dat ik ene moge to my laden,  
 500 Unde helpe my gissen, wâr hei sy,  
 Dat ik ên sprêke, so dank ik dy!

### Samuel.

Sint gy nicht willen avelaten,  
 So wil ik ju wysen an ener straten  
 Dâr gy den duvel vindet wisse,  
 505 Ist anders recht also ik gisse.  
 Wete gy gein Ovelgunne wol?  
 Darup genomen manich unrecht tol,  
 Manich rôf darup gebracht,  
 Manich valsch rât bedacht,  
 510 Manich bôsheit uppe dreven,  
 Manich valsch breif uppe schreven,  
 Manich pilgrim dat syn genomen,  
 Ungeschinnet dâr numment kunde hen komen.  
 Des en wold got nicht lenk verdragen,  
 515 Hei leit dat rôfhûs weder plagen.  
 Sus wônt de duvel nu darinne.  
 Balde maket ju van hinne!  
 Dâr mogy ên sunder twyvel vinden  
 Unde wêrden ein van synen gesinden.

### Theophilus.

520 Du jode, du rest my als ein broder,  
 Dat mote dy gelden godes moder!  
 Kôm ik weder, so wil ik al wisse  
 Dy jo brengen eine kermisse.  
 Up dat it my wol enhant gae,  
 525 So werp my einen alden scho nae!

Hyr geit Theophilus in den kreis her unde der unde klaget, wo he verdreven sy.

### *Theophilus.*

Ik bin geheiten Theophilus,  
 Myne klage begint aldus.

Ik was geheiten ein kloken man,  
An pâpheit kundik my wol verstân  
530 Und ôk noch als ik hoppe.  
Ik was gekoren to einem bischoppe  
Unde sold ein here syn gewēsen,  
Do verdrôt my singen unde lēsen.  
Nu hebben sei einen anderen koren,  
535 De hevet my dôr synen toren  
Verdreven unde myne provende nomen,  
Dei my plach dēgeliks in to komen  
An wyne und ôk an weite,  
So dat ik nu ein arm man heite.  
540 Seit, dat mojet my also sere:  
Wistik ef jenich duvel were  
Hyr an dusser êrden,  
Syn eigen woldik wêrden!  
De my helpen wold dâr an,  
545 Dat ik worde so ryken man,  
Dat ik dem bischop unde dem stichte  
Mochte wederstân mit gichte.  
Is ôk an dusser stunt  
Jenich duvel an hellengrunt  
550 Edder an der hellen dore,  
De make drade sik hervore,  
Edder wâr hei besloten sy,  
De kome drade hē to my!  
Ik beswere dy, duvel Satanas, †  
555 By dem gode, de lôf unde gras  
Und alle dink geschapen hât,  
Des hemels lôp, der êrden stât;  
Ik beswere dy by dem valle,  
Dēn gy duvele vellen alle,  
560 Du unde dyne medegenoten,  
Do gy worden van dem hemel stoten;

Ik beswere dy by dem jungesten dage,  
 Wan godes sôn kunt mit syr klage  
 Over alle sunderlude,  
 565 Dat du to my komes hude  
 Mit bescheide und antwôrdes my  
 Allet des ik vrage dy!

Hyr komet nu de duvel springen unde secht to Theophilo mit  
 greseliker stemme dussen rymen:

*Satanas.*

Theophile, wat mênstu hyr mede?  
 Dit is jo juwer papen sede:  
 570 Wan ju is ein vort entgân,  
 So wil gy uns armen duvele hân,  
 Wy en blasen ju den weder in:  
 Sus sêr dy uns, eft wy ju eigen syn.  
 Jo en egen wy es nicht van ju papen,  
 575 Wente wêr wy duvele nicht geschapen,  
 Dat gy de leien mit uns vervêrt,  
 Gy mosten ôk halden den plôchstêrt.  
 Nu twing gy uns mit juwer klôkheit,  
 It sy uns leit, it sy uns leit,  
 580 Dat wy moten to ju komen.  
 Du hefst my eine lange reise benomen:  
 Ik was dêr hento India,  
 Myne gesellen sochtik da.  
 Dêr was de konink gestorven,  
 585 Ik had syn sele na erworven.  
 Tohant do ik dyn bannen hôrde  
 Unde dyne greseliken wôrde,  
 Do mostik rôklose komen to dy.  
 Nu sech up drade, wat woltu my?

## Theophilus.

590 Hefstu silver unde golt,  
 So wil ik dy den dûrsten solt  
 Dēn ik ye gewan verkopen:  
 Myne sele, dei in der dopen  
 Mit godes blode is gereinet  
 595 Unde na synem bilde is vereinet,  
 Dei wil ik setten in dyne hant,  
 Ik en hebbe nein durer pant.  
 Woltu solke pande entfân,  
 So wil ik mit dy einen kôp angân.

Satanas secht weder:

## Satanas.

600 Nein, nein, dâr mede schaffestu nicht!  
 Dat is uns ôk wol mēr geschicht,  
 Dat wy gôt den luden geven,  
 Dat sei er wâllust mede dreven  
 Twintich edder dertich jâr,  
 605 So begunden sei dan to lesten dâr  
 In einen wech to komen,  
 Dat sei uns worden benomen.  
 Doch wo em sy, is dy icht leif  
 Gelt unde gôt, so schryf einen breif!  
 610 De breif sal also wesen,  
 Al dei en sein efte lesen,  
 Dēn salstu bekennen unde gein  
 Openbâr unde dâr nicht en tein,  
 Dat Theophilus des duvels sy.  
 615 Dyn segel sal dâr hangen by,  
 Dat du dreğest an dyner hant:  
 So antwôrd my breif unde pant.  
 Ik wil dy so vele gudes geven,  
 Dat du hêrliken moges leven.



## Theophilus.

620 Wat solen dei breive myn?  
 Myn wôrt doch recht solen syn!  
 Ik en wil dy nicht vôrleigen,  
 Wente woldik dy bedreigen,  
 Wat dochtik dan to einem papen?

## Satanas.

625 Nicht, nicht! it is al anders schapen.  
 Woltu my wêrden underdân,  
 Dyne hantveste wil ik êrst entfân,  
 Dâr inne salstu dat schryven,  
 Dat du myn willes ewich blyven  
 630 Mit lyf, mit sele. Ôk schryf dârby,  
 Dat nein trôst mêt an dy en sy,  
 Und ôk we vor dy bede,  
 Dat hei dy unrecht dede.  
 Hefstu leive to solken saken,  
 635 So wil ik den kôp mit dy *maken*  
 Unde wil dy so vêt godes geven,  
 Dat du moges hêrliken leven.

## Theophilus.

Ik bin darum to dy gekomen,  
 Als du ein deil wol hefst vernomen,  
 640 Dat ik gêrne jummermere  
 Um geldes willen dyn eigen were.

## Satanas.

Dyn wille sal dy wol geschein,  
 Ân ik wil êrst pant unde breive sein.

## Theophilus.

Nu du my dêrto wolt dryven,  
 645 Dat ik dy einen breif sal schryven,  
 Dei my an myne sele geit,  
 Dêrto bin ik gâr bereit.  
 Wat helpet, dat ik dêr weder sage?  
 Went ik môt doch al myn dage  
 650 Eweliken syn verloren.  
 Nu recket my hêr ein inkethoren,  
 Eine vederen unde permint!  
 Dat is my recht so ein wint.  
 Ik wil schryven ein tractât,  
 655 Dat nummer myr sele wêrde rât.

## Satanas.

Nu hore, Theophile, nu hore!  
 Ik wil dy êrst wat leggen vore:  
 Noch êr du schryven beginnes,  
 So wil ik dat du mênschop winnes  
 660 Myner unde wêrdes ôk geselle  
 Der gener, dei syt in der helle.  
 Du salst godes versaken gâr,  
 Unde syner moder de ên gebâr!  
 Du salst versaken hude  
 665 Aller sêligen lude!  
 Du salst versaken genslike  
 Aller dink in hemelrike!  
 Du salst vertyen van allen dingen,  
 De men van gode plecht to singen,  
 670 Sprêken, denken edder lêsen!  
 Al dyn dank sal to my wesen!  
 Dyne tunge sal stille liggen,  
 Nummer in godes deinst sik wiggen!

Du salst verbeiden dynen oren,  
 675 Dat sei nicht godes wôrt en horen!  
 Du salst dy hoden vor cruces sêgen,  
 So dei kerstenen lude plêgen!  
 Kerkgank salstu vermyden!  
 Nein almisse salstu snyden!  
 680 Du en willes se geven dôr myne ere,  
 Solker gift ik nicht verkere.  
 Woltu dit alle angân,  
 So wil ik dy to deinste entfân,  
 Unde wil dy maken to eime heren,  
 685 Dyn gôt sal sik al dage meren!

### Theophilus.

Nu hefstu my boterwôrt vôrlecht,  
 Als men jo den mistrôstigen plecht;  
 It is my sere misvallen.  
 Doch wil ik er versaken allen  
 690 An hemel und an êrden beide,  
 Sunder eine ik dêr buten bescheide,  
 Als der reinen maget Marien,  
 Dêr wil ik unmaten node vertyen!

### Satanas.

O wê! o wê! dat sêete wôrt!  
 695 Dat is my gâr unsachte hôrt.  
 Swych balde, swych des wôrdes mê!  
 Dat bernet my unde dôt my wê.  
 Woltu wêrden myn underdân,  
 Godes moder salstu avelân!  
 700 Sei is so milde und ôk so reine,  
 Machstu behalden sei alleine  
 To einem steden vrunde,  
 Ik noch nenich duvel kunde

Dy nummer also vël schaden,  
 705 Sei en hulpe dy weder to genaden.

### Theophilus.

Wâr wil ik hen? Ik en môt êr versaken,  
 Du en wolt my anders nicht ryke maken.  
 It is my twâr, neve, al ein,  
 So gôt mit beiden voten in den stok als mit ein.  
 710 Ân du salst my loven dat vorwâr,  
 Noch êr ik êr versake gâr,  
 Dat du my so vele willes geven,  
 Dat ik als ein vorste moge leven.

### Satanas.

En twyvele nicht als um ein hâr!  
 715 Ik wil dy loven dat vorwâr:  
 Wes dyn herte geret ein,  
 Des sal dy wedervaren twein.  
 Ik wil ôk dat tôbrenge wol,  
 Dat dy al dat vrochten sol,  
 720 Dat dy twe werlde wêrn bekant:  
 Dat love ik dy in dyne hant.

Hyr entfeit Satanus Theophilum to eime deinstmanne unde *secht*:

### *Satanas.*

Nu is de kôp dôrgegangen:  
 Ik hebbe dy to deinst entfangen.  
 Myner salstu winnen kunde  
 725 Unde halden my to einem vrunde,  
 Und ôk al myne gesellen,  
 De dâr syt in der hellen,  
 Unde doe stedes wat ik beide:

Theophilus.

Dâr to bin ik bereide,  
730 It sy myn schade eft myn gelucke.

Satanas.

So tret dry vote achter rucke!  
Sprek: ik versake godes gâr,

Theophilus.

Ik versake godes gâr,

Satanas.

Unde syner moder dei ên gebâr,

Theophilus.

735 Unde syner moder dei ên gebâr,

Satanas.

Dyn eigen dat ik blyve

Theophilus.

Dyn eigen dat ik blyve

Satanas.

Mit sele und ôk mit lyve.

Theophilus.

Mit sele und ôk mit lyve.

Satanas.

740 Nu sitte neder unde schryf!

Theophilus.

Dat schryven is my ein scharpen knyf.  
Ik volge alt dat men my vôrsecht.  
Nu doe my rêtschop, myn leive knecht!

## Theophilus knecht.

Here, hyr is dat inkethôrn!  
 745 *Ân* it is my utermaten tôrn,  
*Dat so wysen* man als gy sint,  
*Nu wil* wêrden des duvels kint  
 Unde geven eme to grotem unheile  
 Um snode have lyf unde seile.

## Theophilus.

750 Wanne, du arme perink!  
 Woldestu weten unse dink?  
 Tûe hen, du en drafst my nicht leren!  
 Prove geringe um einen anderen heren!

## De knecht.

Here, nu ju jo dit is betermet,  
 755 Hyr is inket, vedere unde permet!  
 Schryvet ins duvels namen einen breif!  
 Behaget it ju, it is my jo leif.

## Theophilus.

Wâr wil ik hen? ik en wêrde wol tein.  
 Imme stocke brenget men einen wol gein.  
 760 Ik wil schryven sunder bēven,  
 Went ik hebs my al overgeven.

Hyr schryvet Theophilus den breif unde secht:

*Theophilus.*

Ik hebbe einen breif geschreven,  
 Dâr mede hebbik ein ôrdêl geven  
 Over myn lyf unde sele al beide,  
 765 Dat is my ein harde meide.

Boser breif en schreif ik nei:  
 My gruwelt, dat ik en ansei.  
 Dusse breif bedudet so vele,  
 Dat myn lyf und ôk myn sele  
 770 Des duvels ewich wesen sol!

Hyr dôt Theophilus dem duvel den breif. Unde he læst ên over  
 unde secht:

*Satanas.*

Neve, de breif behaget my wol,  
 Hei is al recht myn leive vrunt.  
 Ik wil henvaren in hellengrunt  
 Und antwörden ên mynem heren,  
 775 Mynem meistere Luciferen.  
 De sal en halden went an den *dach*,  
 Dat hei uns nutte wêrden *mach*.

Hyr dravet Satanus in de helle unde *gift* Lucifer den breif unde  
 secht:

*Satanas.*

Nu vrouwe dy, meister Lucifer!  
 Ik wil dy seggen gude mę,  
 780 Dat Theophilus de wyse man  
 Godes is plat út avestân  
 Unde môt eweliken unse blyven  
 Mit sele und ôk mit lyven,  
 Dat sy gode leit edder leif.  
 785 Su, hyr hefstu es einen guden breif.

Lucifer.

Dank hebbe, Satanus!  
 Dyn rât jo de beste was.  
 Ik en kunde ny so vele leigen,  
 Dat ik wene kunde so bedreigen.

790 Nu nim silver unde golt  
 Unde gif Theophilo duren solt,  
 Unde heit ên jo hêrliken leven.

Hyr nemet Satanas silver unde golt mit sik und ôk ander kostlike  
 klenode unde secht:

*Satanas.*

So wil ik my up den wech begeven.

Hyr komet Satanas to Theophilo unde secht:

*Satanas.*

Hyr brenge ik dy silver unde golt,  
 795 Schone kleider dei du dragen solt,  
 Samyt unde baldok salstu dragen,  
 Dei sint mit golde wol dôrslagen.  
 Hyr sint vate silveryn,  
 Dey hebbe to der koste dyn!  
 800 Nummermê en salstu vasten!  
 De ryken salstu bidden to gasten,  
 Dey armen salstu versmân  
 Unde laten se vôr dy henen gân!  
 Hyr is ôk edele gesteine,  
 805 Dat gif den vrouwen reine,  
 So winnen sei dyr kunde  
 Unde halden dy to vrunde!  
 Bedrafstu ôk to dyme lyve  
 Junger mēgede eft schoner wyve,  
 810 Dat salstu my dan laten verstân,  
 So machstu mit ên to labure gân!  
 Up dusser borch, al ist hyr kalt,  
 Salstu hebben ein toenthalt!



Hyr brenget nu Satanas Theophilum up de Ovelgunne unde  
Theophilus secht :

*Theophilus.*

Trôn, Satanas, dit behaget my wol!  
815 Nu leve ik alles des ik sol.  
Ik wil nu syn ein fyn geselle  
Unde hebben allet dat ik welle.

Hyr singet men nu: Silete, alse tovoren unde dussen ryme in  
den sulven noten.

Silete, silete! Silentium habete!  
Ôk sal ju wêrden vôt vertalt,  
820 Wo Theophilus mit gewalt  
Overtôch den bishop stark,  
De êrst gewalt an eme wark.

Hyr sal Theophilus nu singen :

My enbôt myn leif also  
Dat ik etc. etc.

---

## **ANMERKUNGEN.**



1. *Silete, silete, silentium habete.* Dieselbe lat. Formel auch am Schlusse des alten Osterspiels. Fundgruben 2, 336. Der Bote, der das Spiel ankündigt und seinen Inhalt kurz angiebt, mahnt zum Schweigen (8. 9.) und auch wol zum Niedersitzen. Mone Alt. Schausp. 109. darumme swîget unde setzet iuch nider, so auch 110; 23. daselbst: nû swîget al gelîch, 29. unde swîget stille an diser stat. So beginnt das Spiel von der heil. Dorothea (Fundgr. 2, 285.): nû swîget ir jungen und ir alten. Auch bei den niederländischen Spielen begegnen wir derselben Sitte, s. Horae belg. P. 6. Esmoreit 30. nu swijcht ende meret hoet beghinnen sal. — Gloriant 4. ic bidde u allen int ghemene, dat ghi wilt maken een ghestille; 1140. nu swijcht ende maect een ghestille. — Drie daghe here 1. nu hoort ghi heren ende swighet stille. — Winter ende Sommer 10. nu swijcht ende maect gheen ghelut.
8. 9. Hs. swiget still: myn will. Besser: swyget stille: myn wille.
46. Der Propst fordert das Capitel auf, einen Bischof zu wählen. Es treten demzufolge nach einander die Capitularen auf. Zum Verständniss einige Worte über Amt und Würde jedes einzelnen. Beiläufig muss ich jedoch bemerken, dass in Bezug auf Ämter und ihre Namen bei den verschiedenen Stiftern gewiss manche Verschiedenheit stattfand.
  1. *Praepositus*, der Propst. Er war der Vorsteher des Domcapitels und verwaltete die Jurisdiction des Stiftes — die höchste (noch bestehende) Würde, dem Range nach folgten Decanus, Scholasticus, Thesaurarius, Cantor, Camerarius, Praesentionarius.

2. **Decanus, Dechant (55).** Er hatte die Oberaufsicht über den Gottesdienst im Dom und unterstützte den Bischof in seinen priesterlichen Amtsverrichtungen.
3. **Camerarius, Kämmerer (61).** Er war der Rentmeister, führte die gemeinschaftliche Kasse, nahm die Zehnten und sonstigen Naturalgefälle ein und hatte gewöhnlich die Aufsicht über die Stiftsgüter. In der Regel war er dem Capitel angehörig.
4. **Scholasticus (69),** der geistliche Domschulmeister und Erzieher der jungen Cleriker, die früher mit den Domherren in demselben Stiftsgebäude zusammen wohnten.
5. **Thesaurarius, Schatzmeister (77).** Unter seiner Verwahrung waren die Kirchenschätze: Reliquien, Monstranzen, Ringe, Kelche, Patenen, Kreuze, Messgewänder, Leuchter u. s. w. Ihm beigegeben war 8. der **Custos, der Küster (106).** Dieser musste für den Gottesdienst die Kirchengерäte herbeischaffen und sie rein und im Stand erhalten, ferner das Lichten- und Glockenwesen besorgen und die Kirche auf- und zuschließen. In früheren Zeiten mögen beide Benennungen nur Ein Amt bezeichnet haben, das dann später in zwei geschieden wurde.
6. **Cellerarius, Kellermeister (85).** Er sorgte für Speise und Trank, unter seiner Aufsicht standen Küche, Keller und Refectorium. An vielen Stiftern waren Cellerarius und Camerarius nur Eine Person.
7. **Præbendarius (95).** Es ist nicht ersichtlich, ob darunter ein mit der Verwaltung der Pfründen beauftragter Domherr gemeint ist, oder überhaupt nur ein Geistlicher, der im Genusse einer gewissen Stiftspfründe stand. Nach Herrn Domherrn Holzer's Ansicht sind Præbendarii „bepfründete Chorgehilfen, die an den täglichen Distributionen (Præbenden) participierten.“
8. **Custos (106).** Siehe vorher bei Nr. 5.

9. Der armen Canoniken einer (113), ein Domherr mit einem geringen Einkommen, dem einer mit einem noch geringeren folgt:
10. Der Pfründner einer von 18 Schillingen (10).
11. Vicarius (137), ein nicht zum Capitel gehörender Stellvertreter der Capitularen. Die Vicarien waren Geistliche, die ein bestimmtes Amt, was einem Domherrn zukam, für diesen versahen.
12. Cantor, der Vorsänger und Leiter des Chorgesangs und Lehrer der Chorknaben. Unter ihm stand der Succentor (157), der Untersänger, sein Gehilfe, aus dem niederen, nicht zum Domcapitel gehörigen Clerus.
13. Vicedominus, der Vizdum (169), Verwalter der Stiftsgüter, Amtmann. Er gehörte nicht zum geistlichen Stande, darum ist die Äußerung: dass er sein bestes Pferd darum geben will, wenn Theophilus Bischof wird 176., für ihn ganz passend. In einer lat. Legende und auch in der mhd. Bearbeitung heißt Theophilus der Vicedominus.
14. Præsentionarius (177), der Präsenzmeister, auch scriptor negligentiarum genannt. Er führte die Liste über Fehlen und Fehler im Chor und berechnete und vertheilte darnach die Präsentien (an Brot und Wein, und Geld).
15. Hebdomadarius (191), der Wochner. Ihm lag ob die Abhaltung des Gottesdienstes für eine Woche, nach einem unter den Domherren umgehenden Turnus.
16. Theophilus, canonicus irregularis 309. ein Domherr, der nicht an eine bestimmte Regel, wonach die canonici regulares leben mussten, gebunden war.
56. „Herr Herr Propst.“ Die Anrede Herr und Frau wurde, wenn man höflich sein wollte, vor dem Namen oder dem Amt und der Würde jedesmal wiederholt. Das zweite here wird dann in her gekürzt, so wie vrouwe in ver. Vgl. Reineke, Anm. zu 2460. Ebenso in mnl. Gedichten, Hor. belg. 3, 121.
63. „Sollten wir so (in diesem Zustande) leben ein Jahr, 64 denken wir anders darüber.“ Die Hs. Denket myr, wofür ich lese: Denket wy.

66. Hs. Hed ich noch dur proueden drey.
70. „Ihr Herren, ich will dies dazu sagen: 71 wollen wir uns nicht noch anders bedenken, 72 so würde ich meine Scholasterei (Schulmeisterei, was die mir einbringt,) 73 wol verzehren in schlechtem Brei. 74 Dann vermöchte eine der anderen Präbenden 75 kaum des Jahres einen Becher zu schlagen (d. h. es käme dann bei den geringeren Pfründen so wenig heraus, dass sich des Jahres kaum ein Becher davon schlagen ließe).“ — Ob das Letzte sprichwörtliche Redensart? oder ob es üblich war, dass die Domherren von ihren Ersparnissen sich kostbare Trinkbecher schlagen ließen? Slagen wie das daraus entstandene slein gilt gewiss wie das mhd. slahen vom Verfertigen getriebener Arbeit. So kommen im König Rother goldene Schuhe vor:  
 ir was hie ein michel teil geslagen,  
 die hân die knechte zetragen.
74. Hs. So en dede der andere prouende eyn.
96. „Traun, Herr Kellner, so thut Ihr auch nicht (dass Ihr uns zum Besten haben solltet). 97 Dass wir nun hielten schöne Musterung 98 und wählten uns so einen Gockel-daus — (das fehlte noch!) 99 das fiele alles auf unser Haus zurück (unser Stift hätte zuletzt den Nachtheil davon).“
98. kuckedûs. Dûs im Nd. der Daus, von duo, frz. deux, weil auf den deutschen Spielkarten das Ass zwei Augen hat. Der Daus, die vornehmste Karte in jeder Farbe, bezeichnet, wenn man sonst etwas damit benennt, immer etwas Ausgezeichnetes. Daher die Redensart: er versteht sich darauf wie ein Daus. Durch die Zusammensetzung mit kucke, was ich für kocke (der Hahn) halte, wird nun das Ausgezeichnete in der Untüchtigkeit ausgedrückt, also etwa: Gockeldaus.
109. ny en halpet uns eine vesen, nie half es uns ein Fäserchen d. i. gar nichts. — 714. en twyvele nicht als um ein hâr, zweifele nicht so viel wie um ein Haar d. i. gar nicht. Ich schlüge mich wol blau und blutig mit einem 228 um ein haverkaf, um ein Haferkaff, Spreu, d. i. um eine Kleinigkeit. — 653. dat is my

recht so ein wint, das ist mir so viel wie gar nichts, wie im Redentiner Spiel 1038. dār is uns umme so ein wint. — Hierher gehört auch noch 67. um ein ei, um ein Ei, um eine Kleinigkeit. Ähnliche Redensarten, wo der Begriff nichts durch ein hinzugefügtes Bild gehoben wird, s. Reineke 2. A. S. 162. (zu 1386) u. Grimm Gr. 3, 728 ff.

110. Der mediavyt ist die berühmte Sequenz des St. Galler Mönchs Notker Balbulus († 912): *Media vita in morte sumus* (mitten wir im Leben sind vom dem Tod umfassen). Das Lied war das ganze Mittelalter hindurch ein beliebter Schlachtgesang, durch dessen Absingung jedes der feindlichen Heere zu siegen hoffte. Es wurde auch bei vielen Gelegenheiten als eine Art von Zaubergesang angewendet. Im 15. Jahrhundert sangen es die Nonnen zu Wennigsen und Mariensee (in der Nähe Hannovers), als der Pater J. Busch die Reformation der niedersächsischen Klöster und auch dieser beiden unternahm. S. *Leibnitii Scriptorum Rerum Brunsvic.* 2, 859 et 863.
110. Hs. synghen, besser sungēn.
132. Mendeldach, grüner Donnerstag. — mendeldach Hagen Kölner Chronik 852. — „vp den gronen donresdach off vp den mendeldach“ Kölner Chronik von 1499. Bl. 65. — Offenbar vom ahd. mandjan, mendjan, sich freuen, denn es war ein Freudentag, weil mitten in der Charwoche gerade an diesem Tage nicht gefastet wurde. Die bisherigen Ableitungen sind unstatthaft, denn weder wurde „Mandelbrot“ an diesem Tage ausgetheilt, wie Wallraff annimmt, noch hat das jetzige Aachener Wort mengele, unter einander mischen, irgend eine Beziehung darauf. Mag es richtig sein, was Müller und Weitz (*Die Aachener Mundart* S. 154.) unter mengele anführen: „In den Klöstern hieß so der Schmaus, welcher am Gründonnerstage zum Andenken an das Abendmal des Erlösers gehalten wurde.“ Bei diesem mengele darf nicht vergessen werden, dass die niederrheinische Mundart auch hier wie so oft die Lippen mit den Gaumlauten verwechselt. — Groote bei Hagen S. 278. zweifelt an der Richtigkeit des Wortes und will



für mendeldach: mendach, mandach, Gerichtstag lesen: Form und Bedeutung sind unbestreitbar.

165. d. h. er spart nichts um sich wie ein Herr zu zeigen.
177. innewert, inwärts, in seinem Bischofssitze. inwert kommt sonst, in Baiern und Österreich, als Beiwort vor zu einer Art, meist kirchlichen, Grundeigenthums: inwert eigen Schmeller 4, 161. 162. Grimm RA. 562. Anm. Ob zwischen diesem und unserm Ausdruck Beziehungen statt finden?
183. „Er sollte eines Tages (künftig einmal) mehr verzehren 184 als wir könnten zum Eie (zum Fasten) aufbringen. 185 Sollte er darum das Stift dispensieren (uns größere Freiheit gestatten, was würde es helfen)? 186 Er hat nichts (nicht so viel!), womit er uns verköstigte (frei hielte), 187 er könnte nicht einen Hellerweck borgen. 188 Hätten wir viel, so ginge es Einen Weg (ginge Alles darauf), 189 und (er) brächte uns früh genug sehr oft in Drangsal.“
184. tom eie brengen, zum Eie bringen, soweit bringen, dass man fasten kann. Eier gehören bekanntlich zu den gewöhnlichsten Fastenspeisen.
188. „Es ginge Einen Gang“, ein und denselben Gang, es ginge Alles drauf.
193. „Wäre Theophilus noch dreimal so leicht (als er so eben gemacht worden ist).“ In der Hs. dry alse; das letzte Wort sehr unleserlich, es könnte auch asse gelesen werden, also: drei Asse leicht, dann müsste es aber auch wol drei wie 43. statt dry heißen.
197. Wir würden jetzt sagen: so wirfst du Hundehaare dazwischen.
200. „Das soll wol widerfahren dir 201 zu St. Nicolaus-Abend, glauben wir“ d. h. wird dir wol schwerlich je zu Theil werden. Am Nicolausabend wurde nämlich nur den Kindern einbeschert. Noch jetzt besucht in einigen Gegenden der Bischof Nicolaus oder sein Knecht Ruprecht die Kinder und beschenkt sie mit Äpfeln, Birnen, Nüssen u. dgl. Schmeller 2, 351. Auch in Norddeutschl. früher allgemein Brem. Wb. 2, 798. Vgl. Grimm Myth. 287. 294.

237. „Gevatterspiel spielen.“ Hier ist wol kein bestimmtes Spiel gemeint. Es soll wol nur heißen: wie zwei Verwandte im Einverständniss gegen einen andern spielen.
246. Noch jetzt ein nd. Fluch: dat dy de môrt slae! Brem. Wb. 3, 187. Wahrscheinlich liegt eine alte Vorstellung zu Grunde, wonach der Tod ein allzeit gerüsteter Kämpfer ist. Mhd. Dichter verleihen ihm Pfeil und Streitaxt, Grimm Myth. 491.
265. Zur Bekräftigung der Uebergabe des Bisthumes wird dem neuen Bischofe „Kraut und Wein“ überreicht. Beides ein altes Symbol zur Bekräftigung feierlicher Uebergaben, Verträge und Bündnisse, Grimm RA. 110. ff. 191. ff. Kraut entspricht dem lat. herba, gramen, cespes, wie es in alten Formeln vorkommt: ein ausgeschnittenes Rasenstück (Wassen, Soden), worauf gewöhnlich ein grüner Zweig gesteckt war. Unser Krût erinnert an das chrenecruda (herba pura, ahd. etwa hreinichrût) der Lex Salica Tit. 61. Das Kraut (herba) soll wol den größeren Grundbesitz eines Bischofs andeuten, während einem Pfarrer, der von seiner Pfarre Besitz nimmt, nur Wein und ein Getreidehalm mit Ähre (vinum et calamus) überreicht wurde.
270. „denn ich bin zu meinen Tagen gekommen“, d. h. ich bin in die Jahre gekommen, bin alt genug geworden. Ursprünglich bedeutet die Redensart: zu seinen Tagen kommen, mündig, majorenn werden, dann aber, wie hier, durch Alter gleichsam wieder unmündig werden, daher wol unser jetziges betagt sein. Vgl. Schmeller 1, 434. Grimm RA. 412.
271. „mir ist des Rathes viel genommen“ d. h. ich weiß mir nicht mehr so zu rathen und zu helfen wie sonst.
298. „Seht ihr nicht danach (kümmert ihr euch nicht darum), beim heiligen Grabe! (um Gottes willen, was soll daraus werden!)“
299. „Fiele es mir zu (näml. zu Chore gehen zu müssen u. s. w.), wahrlich! ich nähme es euch ab (ich würde es für euch thun).“ Die Hs. Veldet my war ich neymt v aff. Ich lese: Veldet (d. i. velle it) my, twâr! ik neimt ju af. — vallen sehr gewöhnlich in der Bedeutung

- evenire, accidere, mnl. ghevallen. Wollte man für twâr swâr lesen, auch das gäbe einen Sinn: „fiel es mir schwer, auch dann nähme ich es euch ab (thäte ich es für euch).“
298. same godes graf für so helpe my godes graf, bei dem heiligen Grabe! — 345. same de vyf wunden godes, bei den fünf Wunden Christi! So auch im Appenzeller Kriege 28: so mir die funf wunden! Die Hs. hat in dieser letzten Stelle sūme, gerade so hört man noch in Ditmarsen: sūm God! Schütze Holst. Idiotikon 2, 56. Im Redentiner Spiel 1739. summe den goden got! Noch bei Lauremberg im Anhang: „dat funckert un bunckert sick summer potz stüft.“ Im Mnl. semmi Huydec. op Stoke 2, 470. 587. sem mijn leven Hor. belg. 5, 109. Im Nd. wechseln die Formen wol wie im Mhd.: sam mir, samir, semir, semmir, semmer s. Grimm Gr. 3, 243. RA. 895. Benecke-Müller 1, 556. Schmeller Wb. 3, 184.
320. „Kommst du jemals wieder her!“ eine Drohung, näml. dann soll es dir schlecht gehen. Sonst könnte man auch lesen: Quemestu nummer weder hēr! dass du niemals wiederkämost!
331. d. h. wenn ich jetzt auch arm bin, gewissermaßen Alles versetzt hätte, „wie leicht würden die Pfänder nachher wieder eingelöst“ — so etwa wie bei Reisenden. Es kam nämlich oft vor, dass solche, wenn sie die Zeche nicht bezahlen konnten, etwas zum Pfande geben mussten. Das Geld, was man ihnen zum Einlösen schenkte, hieß mhd. diu pfantlöse.
333. „Die Kugel lag noch nicht (sie läuft noch).“ Ein Ausdruck, der sich wol auf das Kugelspiel bezieht. Dies Spiel (der Anfang unsers Kegelspiels) bestand darin, dass man auf ebener Bahn eine Kugel (klôt) durch einen eisernen Ring (niederl. boghel, clospoorte) warf. S. Hor. belg. 6, 177. und Schmeller 1, 159. und 278. Wenn also die Kugel noch im Laufen ist, so ist das Spiel noch unentschieden. Wir würden jetzt sagen: es ist noch nicht aller Tage Abend.
- (335) beffe, Chorkappe, Chorhut der Domherren. Teuth. „Beffe. choirhoit. Almucium. Malmucium. Ambucius.“ Kiliaen

verweist bei Beffe auf Al-mutse: „pallium pelliceum quo sacrificus caput humerosque tegit“, dann führt er aus Conr. Gesner cap. de Mure Pontico an: „vestis sacerdotum, maxime canonicorum, ex pellibus murium Ponticorum (Harmeline), siue variorum aut Venetorum, cum caudis ad imum dependentibus marginem.“ Später scheint diese Tracht aufgegeben zu sein: die Väter des Baseler Concils bestimmten in ihrer 22. Sitzung, dass die Domherren wie früher wieder „almutia vel byrreta“ auf dem Kopfe haben sollten, wenn sie in die Kirche gingen. Wenc. Brack in seinem Vocab. 1487. hat noch „Almucium. kotzhuot.“. Später wurden die beffen, Befchen (nd. bofken), erst Halskragen (wie in Norddeutshl. und Holland, s. Kramer nieuw woordenboek 1787. bl. 36.) und dann zwei länglich viereckige weiße Läppchen unter dem Kinne, zur Amtstracht der protestantischen Geistlichen gehörig, die auch bei der franz. katholischen Geistlichkeit üblich sind, nur von anderer Farbe, nämlich schwarz mit weißen Rändchen.

345. hals und hovet, Hals und Haupt, gehört zu den alliterierenden Rechtsformeln, die bei Grimm RA. 7. noch nachzutragen ist. Außerdem finden sich bei unserm Dichter noch folgende Alliterationen: 227. bla unde blodich, 609. gelt unde gôt, 784. leit edder leif, 342. sunder stôt unde sunder slach.
350. „Was den Teufel soll (haben soll, verdient), der bleibt am Leben.“
351. Hs. dey eyne krodén nicht en heuet, der nicht eine Kröte hat. Teuth. „Breydworm. pedde. crade. Bufo.“ Obschon das einen Sinn giebt, so glaube ich doch, es muss gelesen werden: dei eine graden nicht en hevet, der nicht eine Fischgräte, d. h. gar nichts hat. Diese Redensart ist noch jetzt in Norddeutschland üblich.
378. schole heißt sonst auch Gesellschaft, wie im Mlat. und Mnl. Hor. belg. 3, 154. Hier ist aber von einer wirklichen Schule die Rede, denn auch der Teufel hält Schule. Im Redentiner Spiel 1276. sagt Lucifer zu Astrot, einem Unterteufel:

gy hebbet to myner scholen gân  
 unde myne lere wol vorstân,  
 ik mênde gy weren dusentkunsteheren (Tausendkünstler).

380. Schwarze Bücher ist die allgemeine Benennung der Zauberbücher, wie sie oft bei den mhd. Dichtern vorkommt, s. Benecke-Müller Wb. 1, 278. — Herbort von Fritslâr 553. spricht sich näher darüber aus: swarziu buoch, dâ man ane vindet fluoch unde beswernisse, wie man in übelnisse die übeln geiste beswert, da; man an in ervert alle; da; dâ ist geschehn unde wie man vor kan besehn manic dinc da; dâ kumftic ist.
411. timpe, Zipfel der Chorkappe. Joh. Buschius de reform. monaster. cap. 3. Tunc dixit Archiepiscopus, accipiens timpam cappæ præpositi: non obest vobis cet. — Damit stimmt auch die nd. Gemma: „Leripipium vel liripipium, timpe van der kogelen,“ wofür die hhd. zipfel. Teuth. „Tymp. tzep. Relipendium. Retropendium.“ Es ist das Büschel auf dem Barret (biretrum) der katholischen Geistlichen, wie es noch heutiges Tages üblich.
417. „wie der Pfeifer seinen Hund (zwingt, nach der Pfeife tanzen lässt).“ Nach jemandes Pfeife tanzen, noch jetzt sprichwörtliche Redensart für: sich dem Willen eines anderen fügen, ihm gehorchen.
418. Hs. Nu saget my, dafür zu lesen: Nu segget my.
428. Unser heutiges Sprichwort: wer sich unter die Kleien mengt, den fressen die Schweine.
430. „Auch wer sich mit dem Teufel befasst (einlässt), 431 woran er gern eine Schnepfe fängt —“ muss sich auf eine sprichwörtliche Redensart beziehen: mit dem Teufel Schnepfen fangen.
436. „Gott gebè euch guten Tag!“ so wie 335. „Gott gebe euch gute Nacht!“ So Walther 119, 17. got gebe ir iemer guoten tac, und 101, 11. got gebe iu, frowe, guote naht. So sagt noch der Probsteier: go morn gêfsch Got! guten Morgen geb' uns Gott! Schütze Holst. Idiot. 2, 49.
438. wêr ju icht darumme, wære euch irgend darum, nämlich zu thun, läge euch irgend etwas daran.

443. Die Hs. hat hier den Infinitiv *serden* (:werden) und so auch 83. die III. pl. pr. *serden*, ebenfalls im Reim auf werden. *Serden* ist kein Wort. In beiden Stellen deshalb zu lesen: *sêrn: wêrn*. Die Zusammenziehung *wêrn* für *wêrden*, so wie *wôrn* für *worden* (452), ist jetzt noch ganz üblich, wie überhaupt die Unterdrückung des *d* in ähnlichen Fällen: *Bôn* für *Boden*, *rân* für *raden* etc. Auffallend, dass auch im Redentiner Spiel 1370. ein *sorden*: werden vorkommt. Der Bäcker sagt zum Lucifer:  
 „ik let dat brot nicht gar werden,  
 alzo konde ik de lude sorden.“
444. *her pape*. Das *here* wird in der Anrede vor Namen und Appellativen gekürzt in *her*, so auch im Mhd. *hêrre*, *herre* in *hêr*, *her*, s. Benecke-Müller 1, 666.
452. „Und wenn du wärest ein Jude geworden, 453 so wärest du gleichwol gänzlich betrogen. 454 Behältst du das Leben, du kannst wahrlich! 455 nachher völlig (ebensogut) als vorher übel thun.“ Das *d* in *besorden* (nach der Hs.) ist nur des Reims wegen auf *worden*. Da man nun für *worden* ein zusammengezogenes *wôrn* hat, so ist *besôrn* zu lesen und beide Formen sind nebst den Reimen richtig.
455. In der Hs. *Na all degher als ouel doen* giebt keinen Sinn, es muss noch *nach als ein vôr* hinzu, und so lese ich denn: *Na al dēger als vôr ovel dôn*. *Vôr* als *na* steht bereits 148. und *vôr unde na* 180.
459. *jodenhôt*, ein spitzer Hut von weißer Farbe, die gebotene Tracht der deutschen Juden im Mittelalter. Vgl. Kopp, *Bilder und Schriften der Vorzeit* 1, 94. *Judenhut* war schon bezeichnend genug, darum sagen auch die Augsburger Statuten von 1276. (bei Walch 4, 85.) nur: *der jude sol einen judenhuot ûfhaben*. Der Schwabenspiegel spricht sich bestimmter aus: *die juden sulent gespitzet hüete tragen in allen steten dâ sie sint, wan dâmit sint sie ûgezeichnet von den kristen*. Auch bei der Eidesablage musste der Jude nach dem schlesischen Landrechte (3, 47. S. 79.) solchen Hut *ûf dem houpde hân*. Vgl. Emminghaus *Memor. Susat*. 420. Im *Chronicon Mellic*.

- wird er pileus cornutus genannt, quem deferant Judaei, ut dignoscantur: deponentes illum pecuniaria poena puniantur, cf. Du Cange h. v. In dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg († 1195.) ist er immer spitz und von weißer Farbe, s. Engelhardt S. 81. So kommt er auch immer vor in meinen ehemal. Bruchstücken der Weltchronik Rudolfs von Ems, s. Bibl. Hoffm. Fallersl. p. 2. Auch findet er sich so in mehreren Pfälzer Hss. 67. 142. 345. 353., freilich dort nur auf den Häuptern der Heiden, aber Heiden und Juden sind in der Sage gleich. Noch im 15. Jahrh. mussten die Juden solche Hüte tragen. Als man zu Nürnberg 1463. einen Juden außerhalb des Galgens an einen Balken hing, wurde ihm ein Judenhütlin mit heißem Pech auf den Kopf gestülpt, s. Siebenkees Materialien 2, 592.
471. „man wählte uns alle aus zu solchen, die dem Tode verfallen wären, sterben müssten, 472 und losete dermaßen um uns, 473 dass wir allzumal müssten in die Büchse riechen.“
472. die Muken ziehen, diese Redensart kennt noch das Brem. Wb. 3, 196: „de Muken teen, losen, vermittelt ungleich langer Stäbe oder Halme, welche die Losenden ausziehen müssen.“ Also das jetzt noch übliche Halmziehen, woher die Redensart stammt: den Kürzeren ziehen. Es ist wol eben so alt als das symbolische Halm werfen, reichen und greifen; vgl. Grimm RA. 126. a. E.
473. in de bussen ruken, in die Büchse riechen, d. h. Strafe leiden, ähnlich der Redensart: in die Büchse blasen, was Frisch Wb. 1, 150. c. erklärt. Wir sagen jetzt: er muss das Gelag bezahlen, er muss daran glauben.
506. Hs. ouelen ghunnen und (813) op de ovelgunne. Der Jude Samuel verweist den Theophilus nach Ovelgunne, einem Raubhause, wo alle Schandthaten früher begangen worden seien, bis Gott dem Dinge endlich Einhalt gethan habe. Dort wohne jetzt der Teufel, dort könne Theophilus ihn ohne Zweifel finden. Und wirklich, Satan residirt dort und verspricht dem Theophilus, dort solle er herrlich und in Freuden leben, obschon es auf der Burg kalt sei, 812. — Grimm Myth. 2. A. S. 953. führt diese letzte Stelle an

und bemerkt: „Mehrere Örter in Niederdeutschland führen solchen, die Missgunst und den Hass der teuflischen Natur treffend bezeichnenden Namen u. s. w. Wahrscheinlich heißen noch andere Ortschaften mehr so, man denkt dabei an das gleich richtig gewählte Übelloch (Malpertuis) im Reinhart. Ob sie in Bezug auf den Teufel, oder wie ich eher glaube, auf eine ungünstige, kalte, nördliche Lage so genannt wurden, wäre zu ermitteln; im letzten Fall ist die Benennung passend dem teuflischen Wohnort überwiesen, der recht entgegensteht dem seligen, wonnigen Freundschaftsaal des Himmels (S. 780. 781.)“ — Grimm's Ansicht scheint mehr als wahrscheinlich. Die vielen einzelnen Häuser, Höfe, Güter, Vorwerke und Ortschaften scheinen zum Theil ihren Namen Ovelgönne noch jetzt mit Recht zu führen. Viele lagen und liegen auch jetzt fern von allem menschlichen Verkehre mitten in Heiden und Wäldern, in Brüchen und Moorgegenden, an Flüssen und an der See. Nur ein größerer Ort findet sich dieses Namens, der sich aber auch keiner anmuthigen Lage erfreut: 1. der Marktflecken Ovelgönne im Oldenburgischen. Es folgen dann vier Dörfer: 2. im Amte Moisburg, 3. an der Elbe in Ottensen eingepfarrt, 4. im Amte Ritterhude (Hannover), 5. bei Warburg im Paderbornschen; fünf Güter: 6. im hannov. Amte Neuhaus, 7. bei Bücken im Amte Hoya, 8. im Osnabrückschen, 9. im Kreise Minden, zu Eidinghausen gehörig, 10. im Holst. bei Süsel an der Ostsee; 11. ein Vorwerk im Kreise Holzminden und eins 12. bei Neuhaldensleben; eine Meierei 13. im Amte Stavenhagen (Meklenburg-Schwerin); verschiedene Höfe: 14. im Amte Hechthausen (Hannover), 15. im Amte Bremervörde, 16. im Amte Zeven (Hannover), 17. bei Barnstorf im Amte Lüneburg, 18. bei Diepholz, 19. bei Wismar, 20. im Amte Aurich; verschiedene Häuser: 21. eins bei Leerhufe im Amte Wittmund, 22. nochmals fünf daselbst, 23. zwei im Amte Kloppenburg (Oldenburg), 24. ein Holzwärterhaus bei Güstrow und 25. ein Fischerhaus bei Winsen an der Luhe. — Die Schreibung wechselt; die gewöhnlichste Ovelgönne, daneben 3. 10. 17. Övelgönne, 9. Ovelgünne, 12. 20.



Övelgünne, 13. 25. Övelgünde und 5. Übel  
(Übeln-) gönne.

524. „Damit es mir gut von Statten gehe, 525 so wirf mir einen alten Schuh nach.“ — Im deutschen Aberglauben spielt der Schuh eine große Rolle. Bernhard Baader erzählt in seinen „Volkssagen aus dem Lande Baden“ (Karlsruhe 1851.) S. 229. Folgendes: „Als um Frühjahr 1841 zwei Mädchen Nachmittags auf dem Feld von Kleinsteinbach gras'ten, entstand plötzlich bei ihnen ein Wirbelwind. „Wirf deinen linken Schuh hinein!“ sagte die eine zur andern, worauf diese erwiderte: „Thu du es!“ Da zog jene ihren linken Schuh aus und warf ihn in den Wirbel, und augenblicklich war letzterer weg, und auf dem Platze stand eine Frau aus dem Dorfe. Ohne den Mädchen, die sie anredeten, zu antworten, ging sie sogleich fort und die Mädchen wussten nun, dass die Frau mit Recht als Hexe verrufen war.“ So warf der Pastor zu Etterbrügge, nach Wolf's Niederl. Sagen Nr. 396., in einen Haufen mauzender Katzen unter seinem Fenster einen seiner Schuhe. Das Katzenvolk verschwand sofort, aber auch der Schuh war mit verschwunden. — Schmeller baier. Wb. 3, 340: „Den Schueh werfen, in der Christ-Thomas- oder 3 Könignacht einen Schuh rückwärts über den Kopf werfen, um aus der Lage, in die er auffällt, auf gewisse Dinge in der Zukunft zu schließen: einer der abergläubischen Gebräuche, die in den sogenannten Rauchnächten statt haben, schon im Cgm. 632. f. 8<sup>a</sup> gerügt.“ — Hans Vintler, bluome der tugent 1411. (Grimm Myth. Anh. LVII.)

und an der rauchnacht wirfet man  
die schüch, als ich gehôret han,  
uber daꝛ haupt erschlingin,  
und wâ sich der spiz kêrt hin  
dâ sol der mensch belîben.

- Vgl. den neueren Aberglauben Grimm das. LXXI. Nr. 101.  
552. Nach der Ansicht des Mittelalters lag der Teufel in der Hölle eingesperrt und festgebunden, Grimm Mythol. 2. A. 958. 963. Unsere heutige Redensart: der Teufel ist los! ist gewiss aus jener Ansicht entsprungen.



612. Die gewöhnliche Anfangsformel der Urkunden des 15. Jahrh. lautet: *tûn kunt unde bekennen öffentlich*. Spätere Verordnungen beginnen: *Kund und zu wissen sei allen ff*.
646. Wir haben noch jetzt die Redensart: es geht mir an die Seele.
686. „Nun hast du mir Bûßerworte vorgelegt, 687 wie man ja den Verzweifelten pflegt.“ Hs. *buter wort. boter*, holl. *boeter*, Bûßer. Die entsprechende Stelle der Helmst. Hs. lautet:  
 „Theophile sprach: du hest my ware rede vorgesaghet  
 also me jo den nuströteren pleget“  
 Bruns bemerkt dazu: „Dies mir unerklärliche Wort kann auch *unstreteren* oder *mistroteren* gelesen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene *novitii* seyn? oder die zu *nostris* aufgenommen werden?“ Etmüller der Nach-Brunser durch die falsche Lesung verleitet nimmt *nuströteren* in den Text auf und erklärt: „*nustrotêren* sind wahrscheinlich *nostrificandi novitii*.“
686. Hs. vor *leghet: pleghet*. Ich lese: *vôrlecht: plecht* (wie 669).
703. Vgl. den *Discipulus De miraculis beate Marie virginis* (Bonner Bibl.), Exemplum 74 — 76. Im letzten wird erzählt, dass der Teufel eine Jungfrau durch's Fenster eben wegführen wollte; als sie aber den englischen Gruß sprach, floh er ohne Beute davon, denn „*Per nomen marie vincitur dyabolus*.“
721. „Das gelobe ich dir in deine Hand.“ — Alle Gelübde und Verträge wurden durch Handschlag bekräftigt, Grimm RA. 138. Im Mhd. ebenso: er lobt im an die hant Parz. — *da; lobe ich an dine hant* Nib. 333, 1. — *da; lobte der vil küene in Kriemhilde hant* Nib. 363, 4. — Schmeller Wb. 2, 204. giebt noch die Redensart: mit handgebenden Treuen geloben und versprechen.
746. Die Ergänzung: *dat so wy (sen man)* ist ganz richtig. So wird auch nach ein das Adjectiv vor einem Masc. flectiert, wie man noch heute sagt: *ên guden kêrl*. Danach mussten die hochd. er in en geändert werden: 490. 528. und 741.

757. Hs. Behagedet, dafür zu lesen: Behaget it.
758. „Wo will ich hin? Ich werde wol nicht umhin können (nicht wol davon kommen): 759 im Stocke bringet man einen wol dazu. (Wenn man gefangen ist wie ich, so muss man sich schon drein finden) Darum u. s. w.“
772. hei, näml. Theophilus.
775. 778. Lucifer erscheint hier (wie auch in dem Redentiner Spiel von 1464.) als Oberherr der Teufel, Satan nennt ihn seinen Meister, stattet ihm Bericht ab und überbringt ihm die Urkunde des Theophilus. — Die Vorstellung von Lucifer, einem abgefallenen Lichtgeiste (vgl. 559. 560.), ist christlich und entsprang aus Jesaias 14, 12. Sie findet sich schon bei Eusebius, s. Grimm Myth. 550. Anm. Ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung ist noch kein Gegenstand gelehrter Forschung geworden.
786. 787. Auch im Redentiner Spiel lobt Lucifer der Oberherr aller Teufel seinen treuen Knecht Satan als den klügsten, 1103:
- Satana, myn truwe knecht,  
hôrst du wol wat ik hebbe gesecht?  
nu du de klokeste mank ên bist —
-

# WÖRTERBUCH.

Die \* verweisen auf die Anmerkungen. Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Zwischensätze, die unmittelbar nach der angegebenen Verszahl folgen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, durch andere Sprachwerke bereits hinlänglich bekannten.



## A.

achten, *achten*. wat achtik, was kümmert's mich? 495.  
 achter *adv. hinten* 124. — achter leste, zuletzt 435. — achter rucke, zurück 731. *Hagen Kölner Chronik* 4745: *balde sy aichter rugge traden; 4776 das. vil balde hie achter rucge geit. Auch mnl. s. Stoke* 3, 219. 400.  
 al, *all, alle* 22. 67. ff. mit *alme* rechte 174. — allet 99. allet dat 817. alt dat 742. allet des 567. *Die starke Adjectivflexion des Neutrums scheint nur bei al üblich zu sein. So hat auch Hagen Köln. Chronik* 466: *da it alt an stait, und 4273: solen sy alt dat setzen in wage. — allerêrste, zu allererst* 376.  
 al *adv. ganz* 78. 106. 164.  
 aldeger, völlig 455. *Reineke* 2. A. S. 194.  
 aldus, auf diese Weise, also wie folgt 63. (149. 255. 267. 277. 361.) 527. *In anderen nd.*

*Quellen dafür alsus. Beides wechselt, so hat auch Teuth.*  
 „*Sus. alsus. aldus. Sic.*“  
 al ein, *Alles eins* 708. al eins 115.  
 algader, *insgesamt* 40. 209. *Mhd. nur selten, s. Benecke-Müller* 1, 499.  
 alleine, *alleine* 132. 701.  
 allyke, *ebenso* 119.  
 allink, *gänzlich* 133. *Teuth.*  
 „*Alynck. gantz. gentzelick. cet. Totaliter.*“  
 alrede, *bereits* 177.  
 al samen, *allzusammen* 34. 44. 122.  
 also, *wie* 394. vôr also na 148. als, *nämlich* 692.  
 alenen, *immerzu* 119. *mnl. aus al t'enen, in Einem fort, Hor. belg.* 5, 123. *gleichbedeutend dem mnl. al in ene. Kiliaen schreibt al-thenen, allen-thenen und erklärt: ubiqu.*  
*Teuth. bringt es in Verbindung mit anderen Wörtern: „Altijt. altois. alwege. allethyn. stedelick. cet. Semper. cet.“*  
 altomâl, *insgesamt* 473.

- al misse *stf.* Almosen 679.  
 Weil das Almosen gewöhnlich in Brot besteht, so erklärt sich der Ausdruck: Almosen schneiden.
- als, *quum* 389.
- alt, *alt.* alden scho 525 \*  
 alden, *alt* werden 403.
- ampeln, ringen, mit Kraftanstrengung nach etwas streben 198. noch jetzt gebräuchlich *Brem. Wb.* 1, 16.
- an (räumliches Verhältniß) auf:  
 an dusser êrden 542. an êrt-ryken 392. an (in) hemel und an êrden 690. — *an*: an hellengrunt 549. an der hellen dore 550. an dyner hant 616. trôst an dy 631. — (auf Zeitverhältniß übertragen) *an*: an der stunde 388. an dusser stunt 548.
- an — *Composita.*
- angân, eingehen 682. — kôp angân, Kauf eingehen 599.
- anleggen, anlegen, anwenden 445.
- anstân, sich nahen 20.
- ân (in der *Hs.* immer aen), *conj.* doch 127. 132. 221. 232. 447. 643. 710. *Teuth.* „Tamen. *coniunctio aduersatiua.* nochtant. ydoch. mer doch. ayn doch.“ Diese Partikel scheint eine niederrheinische Eigenthümlichkeit zu sein. Sie findet sich auch bei *Gottfr. Hagen* in s. *Kölner Chronik*: 386. Dat weis men ouer al die cristenheit, dat Got zo Coelne zeichen deit, ain sy it en deil den bosen leit; und in der *Weberschlacht* 120. Dat en kunden sy neit wedersagen, sy moisten volgen dem meisten part, ain was it in zo doin hart.
- anders *adv.* anders 64. auf andere Weise, sonst 707.
- antwôrden, antworten. antwôrdes *II. pr. cj.* 566. — überantworten, einhändigen 774.
- arbeit *m.* Mühe, Last 144. 219.
- arm, Erbarmen erregend, erbärmlich, elend: arme perink 750. armen duvele 571. — Im Gegensatze zu ryk (*vg!*. 355.) nennt sich *Theophilus* arm man 539. Arme Leute hießen die Hörigen, die keinen freieigenen Grundbesitz hatten. *Vgl.* zu *Reineke* 3907 und *Benecke-Müller* 1, 58. und unter *m a n.* — arm unde ryke 338. gewöhnliche Anrede.
- armode, Armuth 458.
- ât, in der ä. *Sp.* Speise, hier 428. \* Schweinefutter, wie es denn *Teuth.* nur in letzterer Bedeutung kennt: „*Ayt. dranck. draff der verken. Sillique. conventus.*“ Die *Müller* und *Bücker* nennen das was vom letzten Aufschutt in

der Mühle herabkommt und den Schweinen gegeben wird, *Sau-Aas*, s. *Frisch Wb.* 1, 2. b.

ave-, af- *Composita*.

afbyten, abbeißen 437.

avelaten, von etwas ablassen 502.

avelân 699.

avestân, von etwas abstehen, es aufgeben 781.

## B.

bak m. der Hinterbacken 273.

*Teuth.* „Arsback. *Arsbille. Clunis.*“

balde adv. sogleich, illico 517. 696. *Vgl.* geringe.

baldok, Seide von Baldac d. i.

*Bagdad* 796. ein kostbarer Seidenstoff, zu Kleidern und Decken gebraucht, mhd. *boldekin. Teuth.* „*Boldeken. pecksken van syden doick. Trabea.*“

bannen 586.

be- *Composita*.

bedenken, aussinnen 509.

bederven, bedürfen. *Teuth.*

hat „*Bederuen. bedurffen. bedorffen.*“ — *bedrafstu pr.* 808.

bedreigen, betrügen 623. 789.

beduden, bedeuten 113. 768.

begeven, sich entschlagen, etwas aufgeben. *begif dyr klage* 363.

*begevete der dëdingen* 491.

beginnen, beginnen (mit und ohne to). *beginnes schryven*

658. *begunde losen* 389. *begunden to komen* 605.

*behagen, behagen, gefallen. behaget III. pr.* 771. 814. 757. \*

*beholden, behalten* 94. 144. *to vrunde b.* 701.

*behooven, bedürfen. ik behôf* 457.

*bekennen, bekenmen. der wârheit b.* 390. — *kund thun* 612 \*, *wie das mnl. bekinnen Stoke* 2, 191.

*beklummen, sik, sich belästigen* 439. *wol dasselbe was sik beklemmen. Teuth.* „*Clymmen. als wee to doin. Torquere. Premere. Urgere. Angere.*“

*beleven, leben bleiben* 350. \* *Kiliaen:* „*be-lëven. Viuere. superstitem vitam agere.*“

*benemen, nehmen. benomen ptc.* 271. 581. 607.

*bereit adj. bereit* 647. *bereide* 729.

*beroven, berauben* 344.

*bescheiden, ausnehmen, excipere* 691.

*bescheit. mit bescheide, gehörig vorbereitet, dass man über Alles Bescheid geben kann* 566.

*beschein, begegnen, zu Theil werden* 41. 252.

*beslân. we sik mit dem duvel besleit* 430. \*

*besluten, in Haft halten. besloten ptc.* 552. \*

*besnyden, beschneiden* 447.

*besoren, betrügen. besôrn ptc.* 453. \* *Nur bei Kiliaen „soren, besoren. Fallere. Decipere.*“



- bestedigen, *bestätigen* (277).  
 besweren, *beschwören* 554 ff.  
 betasten, *anrühren* 131.  
 betermen, *bestimmen* 754. von *terminare*, auch *mhd. termen Fundgr. 1, 394. Teuth. „die beTermpt is tot enighen dyngh. Asscripticius. Deputatus. Ordinatus. Inscripticius.“*  
 beffe, *Chorkappe, Chorhut* (335). \*  
 beide *verbunden mit unde, sowol als auch.* over myn sêl unde lyf al beide 764. an hemel und an êrden beide 690. *gewöhnlich steht sonst beide voran wie 25. 338. wie auch im Mhd. Benecke-Müller 1, 98. 99.*  
 beiden, *gebieten.* ik beide 728. beidik 279.  
 beir, *Bier* (361). *In den Volksmundarten noch jetzt beir, neben bêr und byr.*  
 beker, *Becher.* beker slein 75.\*  
 bernen, *brennen.* dat bernet my, *das schmerzt mich* 697.  
 berve *adj. bieder, gut, brav* 112. 336. 367. *das mhd. biderbe. Kiliaen führt es noch als nd. an, es scheint aber in dieser Form nur am Niederrhein einheimisch gewesen zu sein, darum Teuth. „Berue. eerber. eersam. waldedich. doechtlick. recklich. gudertieren. guedich. guetlich. sachtmoedich. vredsam. Probus (und noch 27 lat. Wörter zur Erklärung).“*  
 bet *adv. besser, mit folg. dan* 272. — *beter wêrden* 364. 369. — *beste adj. der beste* 176. 787. — *beste am besten* 434. — *dat beste* 212.  
 beven, *beben* 760.  
 by *praep. by saken* 223. *by tyden* 80. — *by adv. bywêsen, gegenwärtig sein* 51. — *beistehen* 93.  
 bidden, *bitten* 209. 288. *ik biddes für ik bidde des* 275. *biddik* 232. — *bidden to gasten, zu Gast laden* 801. — *brôt bidden, betteln* 355.  
 billiken *adv. billig, mit Recht, allerdings* 49. 281. *Teuth. „Biliken. mogelick. temelick. Vtique. pocius. Merito. ymo.“*  
 bilt, *Vorbild* 595.  
 bishedôm, *Bisthum* 195. *bischdom* 210. *so auch mhd. bischtuom.*  
 bishopshôt, *Bischofshut* 245.  
 bishopsstôl, *Bischofsstuhl* (277).  
 byten, *beißen.* byt *imper.* 437.  
 bla unde blodich, *blau und blutig* 227.  
 blyven, *bleiben.* blyve gy 475.  
 bodenbrôt, *Lohn für eine gebrachte Botschaft* 261.  
 bôk, *Buch* 380. \*  
 borch, *Burg* 812.  
 boren, *gebühren.* bôrt my 125.  
 borgen, *borgen* 187. *borgen up enen, seine Hoffnung auf*

- jem. setzen, auf ihn rechnen  
52. wie das mhd. uf einen  
borgen.
- borsten, vor Zorn zerbersten,  
platzen, toben als ob man ber-  
sten will 328, jetzt gewöhn-  
licher barsten, basten. Im  
Holl. sagt man noch: hij berst  
van spijt, er berstet vor Grimm  
und Wuth.
- bose, schlimm, unglücklich 766.
- bot n. Gebot (277) 317. das-  
selbe was gebot.
- boterwört (Hs. buter wort)  
Büßerworte 686. \*
- bove, loser Bube 328.
- boven, oben. boven walden  
145.
- breif, Brief, Vertrag mit Un-  
terschrift und Siegel 610. 511.  
609. 620. 643. 645. 756. 768.  
771. 785. valsch breif 511. —  
breif unde pant, Urkunde und  
Unterpfand 617. 643.
- brenge, bringen 523. brenge  
ik 794. brenget III. pr.  
(277. 813) 759. brechte III.  
pt. cj. 175. brecht 189.
- bry, Brei 73.
- brôt, Brot 355.
- bûk, Bauch 347.
- busse schuf. pyxis, die Büchse.  
in de bussen ruken 473. \*
- buten adv. auswendig 381. —  
dâr buten, daraus 691. Reineke  
2. A. S. 193.
- D.
- dach, Tag. eins dages, künf-  
tig einmal 183. kann auch  
heissen: an Einem Tage, wie  
das mhd. eines tages Grimm  
Gr. 3, 129. — guden dach 436.  
jungeste dach 562. al myn dage  
649. al dage, täglich 685. myn  
dage 341. up syne dage komen  
270. \* mhd. ze sinen tagen ko-  
men, pubescere und senescere.
- dank, Dank. dank hebbe, sei  
bedankt 786. — danken, dan-  
ken 216. 501.
- dank, Gedanke für gedank.  
dank to my 671.
- de... des de, um so... desto  
136. 137.
- dēdinge st. und schuf. aus dach  
und dink, ursprünglich die  
gerichtliche Verhandlung, Pro-  
cess (Grimm RA. 747. Schmel-  
ler 1, 428), hier die Verhand-  
lung bei der Wahl 89. 139.,  
die Wahl selbst 196, dann  
überhaupt Verhandlung 491.  
(89. Hs. dedindynghē).
- dēgeliks, täglich 537.
- dēger und al, ganz und gar  
167. S. aldeger.
- deil, Theil. ein deil, zum  
Theil 639.
- deinst, der in der Lehnspflicht  
und Hörigkeit begründete  
Dienst 683. 732.
- deinstman, Lehenträger, Lehen-  
holde (721).

- Deken, *decanus* 46. \*
- denken, *denken* 64. \* 670.
- dertich, *dreißig* 604.
- derwyle, *unterdessen* 400. *S.*  
wyle.
- dy, *dir* 200. *ff.*
- dink, *Angelegenheit* 368. 751.
- dyr *zusammenggez. aus* dyner  
363. *gen. fem.*
- dispenseren, *Ausnahme ma-*  
*chen* 311.
- do, *da, als* 51. *ff.*
- dogen, *taugen. wat dochtik*  
*pt.* 624.
- dôn, *thun* (277). *pr:* ik doe  
(*Hs. doen*) 220. hei dôt 414.  
697. doe wy 104. gy dôt  
(: gôt) 57. gy dôn 211.  
(: hôn) 190. doe gy 96. sei  
dôt (277). — *pr. cj:* ik dô  
(: jo) 277. hei dô (: tô) 55. —  
*pt:* hei dede 341. — *pt. cj:*  
heidede 74. 633. — *gedân ptc.*  
211. — *imper. doe* 498. 728.  
743. dôt 9. (: gôt) 485. —  
doe wol, *sei so gut* 498. —  
ovel dôn 455. — *unrecht*  
dôn 633. — wê dôn. it dôt  
my wê 697. — *schyn dôn,*  
*darthun, darstellen* 6. *mhd.*  
*schîn tuon.* — dôn, *hergeben.*  
doe my 743. *vgl. Schmeller*  
1, 420.
- dope *schwf. Taufe* 593. —  
dopen, *taufen. gedoft ptc.* 474.
- dôr, *durch, jetzt dôr, dör, dorch*  
(*letzteres in der Hs.* 680 und  
722). dôr got, *um Gottes willen*  
288. *vgl. Hor. belg.* 3, 133. dôr  
synen tôrn, *aus Feindselig-*  
*keit* 535. — dôr juwes sul-  
ves ere, *um eurer eigenen*  
*Ehre willen* 10. — dôr myne  
ere, *mir zu Ehren* 680.
- dôr- *Composita.*
- dôrgân, *durchgehen.* de kôp is  
dôrgegangen, *der Handel ist*  
*abgeschlossen, abgemacht* 722.
- dôrslân, *mit golde dôrslagen,*  
*mit Goldfäden durchwirkt* 797.
- dôrvaren, *durchwandern* 171.
- drade *adv. schnell* 551. 553. 589.
- dragen, *tragen* 795. 796. drę-  
gen. du dręgest *pr.* 616. gy  
dręget *pl. pr.* 411. to drę-  
gene 422. *Die Formen dra-*  
*gen und dręgen wechselten*  
*früher, s. Reineke 2. A. S.*  
195. *wie noch jetzt.*
- draven, *traben, eilen* (777.)
- drei, *drei* 43.
- dry, *dreimal* 193. \* *Brem. Wb.*  
1, 243. *Grimm Gr.* 3, 228.  
*altengl. thrie, mhd. dries, dris.*
- dryven, *treiben* 644. *In vie-*  
*len Redensarten, wie sie be-*  
*sonders im Mnl. häufig sind*  
(*Hor. belg.* 3, 132.) *so viel*  
*als thun, machen, begehen.*  
*So hier: bösheit dryven* 510.  
kôchelenspêl 401. wâllust  
603.
- dul, *toll, ärgerlich* 79.
- dunken, *dünken.* it dunket  
my, ju 206. 249. 434. my  
dochte 349.

- d ûr, *theuer, kostbar* 66. \* 791.  
durer 597. dûrste, *theuerste*  
591.
- duſſe, *dieser* 90. 108. 130.  
139. 217. 369. 542. 548. (567)  
768. 812. (817).
- duvel, *Teufel* 516. 541. 549.  
703. des duvels 37. dem du-  
vele 3. duvel 28. duvele *nom.*  
*pl.* 559. 575. *acc. pl.* 571. —  
des duvels *syn* 425. 614.  
wëſen 770. *syn eigen syn* 641.  
des duvels *schole* 778. *ins*  
duvels *namen* 756. duvel Sa-  
tanus 554.
- dwerch, *Zwerg.* dwerge *pl.*  
394.
- E.
- ê für ee, ewe, *urspr. das Gesetz,*  
*dann die religiösen Satzungen,*  
*die Religion: die jüdische* 439.  
447. *die christliche* 451. *Teuth.*  
„Ee gaidſ. *Fas. Lex.* Ee der  
mynſchen. *Lex. eyn ewe of*  
*keyſerrecht.* — der Joeden  
eewe. *Lex mosayca.*“
- edder, *oder* 550. 552. 670.  
784. *wechselt wie im Reineke*  
*mit efte.* *Teuth.* „Ader. oft.  
ofte. eder. oder. Vel. *aut.*  
*cet.*“
- edele geſteine *n. das edele*  
*Gesteine, Edelsteine* 804.
- ef, *wenn, ob* 39. 452. *als ob*  
61. — eft, *als ob* 573. —  
efte, *oder.* 611. eft 361. 730.  
*Vgl. Reineke* 2. A. S. 196.
- ei, *Ei.* um ein ei 67. *s. Anm.*  
zu 109. tom eie brengen  
184. \*
- eigen, *Dienstmann* 29. 641.  
eigen wêrden 489. 543. eigen  
blyven 736. 737. — eigen  
*syn, hörig, leibeigen sein* 462.  
573. 641. to eigen kopen.  
dat wy koften papen to egen  
470.
- eigen, *verdienen.* ik eige *pr.*  
203. ik ege 261. wy egen  
*pl. pr.* 574. *Das Wort findet*  
*sich auch sonstwo, z. B. in*  
*dem Gedichte von der Stifti-*  
*ſchen Fehde (Leibn. Script.*  
*Brunsv. 3, 5. 7.) darvor eigen*  
*se dussen solt, dat men se*  
*hengede an ein holt.* — *Auch*  
*das Brem. Wb. 1, 292. kennt*  
*es noch und erklärt es richtig:*  
*von Rechtswegen haben sollen.*  
„Wir ſagen: ik ege, *competit*  
*mihî, anstatt dass es in Ham-*  
*burg heißet: my eget Richey.*“  
*Teuth.* „Eyghen als he eygt  
dat wael. he is des wael weert.  
*Mereor. promereor cet.*“
- ein, eins, von mehreren Grün-  
den einer 224. — ein *adv.*  
einmal, *semel* 716. *das mhd.*  
*eines, einest.* — al eins 117.  
al ein 708. ganz einerlei,  
*mhd. al ein* — eins *syn cum*  
*gen. über etwas einig sein* 114.  
196. eins wêrden, *einig wer-*  
*den* 262.
- en (*in*)- *Composita.*

enhant gân, *guten Fortgang haben* 524. *Teuth.* „enhant Gaen. *Successus us. Succedere.*“ und unter *Succedere* „nae volghen off gelucklick en hant gaen.“ *Gotfr. Hagen Kölner Chronik* 1497. *dat sy mir coinlich in hant gain.*

enquanses für in quanses wyse, *zum Schein* (267). *Mnl. quansijs, quantsijs, holl. kwantswijs. Teuth.* „Quantzes“ aber ohne *Erkl. Vgl. Hor. belg.* 5, 257.

entrôn *adv. traun* 158. 179. 454. 468. *Die Form wird bestätigt durch: schön* 178. *Teuth.* „voir Wair. twairen. seecker. sekerlick. ayn twijuel. entruwen. *Verus cet. Reuera cet.*“

enware *adv. gewahr* 82. für *geware. So steht ennôch in dem ersten Drucke des Reineke* 2520 für *genôch. Ob eine Kürzung des ge- in e-, wie sie noch allgemein im Braunschweigischen und Kalenberg. im Gebrauch ist: ik bin et ewâr ewôrn?*

ent- *Composita.*

entberen, *entbehren* 58. 310. 375. (*Hs. enberen in allen 3 Stellen.*)

entfân, *empfangen* 195. 210. 627. *entfangen ptc.* 35. — *to deinste entfân, zum Dienstmann annehmen* 683. 723. *entfeit to eime deinstmanne* (721).

enthengen, *dispensieren. Kil.* „henghen, ghehenghen, indulgere, *dare veniam vel licentiam.*“ *dat sticht enthengen, dem Stifte größere Freiheit gewähren* 185. *Vgl. das mhd. gehengen und verhenggen.*

entseggen, *sik, sich lossagen* (267) (*Hs. intseggen.*)

er- *Composita.*

erschrecken, *erschrecken. erschrach (: sach) pt.* 383.

erwerben, *erwerben. erworven ptc.* 585.

er, *das abgekürzte dâr* 689. *er... mede, damit* 603.

er, *ihrer* 479. *für erer, gen. pl. pron. pers. f.*

êr *conj. ehe* 172. 658. 711. — *êrst adv. erst* 643. 657. 822. *êrste* 353. — *êrsten, zuerst* 6. (7) — *tom êrsten* 239. 315. — *allerêrste* 376.

êr, *ihr* 497. *dat. pron. pers. f.*

êrnst, *Ernst* 456.

êrs, *Arsch* 85. *mhd. ars.*

êrtryk, *Erde. an êrtryken, auf Erden* 392.

eten, *essen. eten pl. pt. cj.* 136.

even, *genau* 190. *Reineke* 2. *A. S.* 197. *Teuth.* „Euen. *Precisus se.*“

ewich *adv. ewig* 629. 770. — *eweliken, ewiglich* 650. 782.

F. s. V.

## G.

- ga, *eilig, hitzig* 181. *mhd. gâch.*  
 gaden, *behagen* 272. *Teuth.*  
 „Gaden. behagen. bevallen.  
 genoegen. *Placere cet.*“  
 Galilê, *Galilaea* 496.  
 gân, *gehen* 803. 811. gae ik  
 435. hei geit *pr.* (435) 646.  
 it gae *pr. cj.* 524. it genge  
*pt. cj.* 188. 348. — an myne  
 sele gân 646. \* enhant gân  
 524. einen gank gân 188. \*  
 gein gân 435. henen gân 803.  
 to labure gân 811.  
 gank, *Gang* 188.  
 gans *adj. ganz* 130. — *adv.*  
*gänzlich* 219.  
 gâr *adv. ganz und gar* 12. 662.  
 695. 711.  
 ge- *Composita.*  
 gebaren, *gebären.* gebâr III. *pt.*  
 663.  
 gebere *stf. Art und Weise sich*  
*zu benehmen* 155. *Teuth.*  
 „geBeere. gelait. seeden. *Ge-*  
*stus. apparatus. mores.*“ *nl.*  
*die ghebare Hor. belg.* 3, 135.  
*mhd. diu gebüre, gebürde*  
*Benecke-Müller* 1, 148. 149.  
 gebot, *Gebot, mandatum* (277)  
 317.  
 gedoft *ptc. von dopen.*  
 gedult, *Geduld* 327.  
 gelyken, *sik, sich vergleichen* 140.  
 gelucke, *Glück* 357. 730.  
 gemeine. al gemeine 24.  
 genade *schwf. Gnade* 705.  
 geneten (: *verdreten*), *genießen*  
 22. geneiten 423.  
 genôt *s. medegenôt.*  
 gerichte, *Gericht* 315.  
 geringe *adv. schnell* 88. 753.  
*Gemma: „Cito, geringe.“ Teuth.*  
 „Altohant. bald. snel. geringhe.  
 touwelick. spoedich. gerade.  
 rysch. ummertoe. ylende. *Sta-*  
*tim. cito. ocius cet.*“  
 geschapen *ptc. von schapen.*  
 geschicht *ptc. von schein.*  
 geselle, *Jungeselle* 816. *Ka-*  
*merad, Genosse* 127. 660. 726.  
 gesinde, *einer der zum Hof-*  
*und Hausgesinde, zum Ge-*  
*folge eines Herren gehört, der*  
*Gefährte* 519. *Vgl. Schmeller*  
 3, 266.  
 gewinnen, *gewinnen.* ik gewan  
*pt.* 592.  
 gecken, *gecken, zum Narren*  
*haben.* ik gecke juwer (*His.*  
 ich gecken iuwer) 95. *Teuth.*  
 „Ghecken. Affen *cet. deridere*  
*cet.*“  
 gein, *wie das mhd. gegen,*  
*gein, entgegen:* gein gae ik  
 435. gein brengen 759. \* —  
 gen: gein Ovelgunne 507.  
 gein, *sagen* 612. *mhd. jehen.*  
*Teuth. hat es noch: „Callen.*  
*spreken. reden. Jehen. cotren.*  
*pralen. cosen. proten. Loqui.*  
*Fari cet.*“  
 geit *s. gân.*  
 gelt, *Geld* 225. 477. 478.  
 gelt unde gôt 609.

- gelden, vergelten 521.  
 gene, jener. der gener *gen. pl.* 661.  
 genslike *adv. ganz und gar* 666. gensliken 377. 393.  
 geren, begehren 716.  
 gêrne, gerne 32. 420. 446.  
 geven, geben. gif *imper.* 791.  
 wy geven *pt.* 602. ik geve *pt. cj.* 67. — sik dem duvel geven, *sich dem Teufel ergeben* 2. sik to eigen geven 29. *dasselbe was syn lyf to kope* geven 461. *sich zu leibeigen machen.* to love geven, *loben* 329. ôrdêl geven, *Urtheil fûllen, sententiam dicere* 763.  
 gicht *stf. Gabe* 547. und gift 681. *dasselbe. Beide Formen wechseln so auch im Mnl., wie noch heutiges Tages lucht und luft, kracht und kraft.*  
 gissen, *muthmaßen* 500. 505.  
 gokelye *stf. Gaukelei* 370.  
 golt, *Gold* 590. 790. 794.  
 got, *Gott.* got de vader 41. me got für myn got, *mein Gott!* 62. 170. me got unde hilgen 242. godelof, *gottlob!* 117. in godes namen 45. 123. nu sêgen my dei wêrde got 234. *Ausruf der Verwunderung, wie im Redentiner Spiel* 1720: nu sêgene my de hîlge Christ. — got geve ju goden dach 436. \* got geve ju goden nacht 335. s. zu 436. dôr got, *um Gottes willen* 288.  
 so auch *mhd. Benecke-Müller* 1, 404. godes deinst 673. godes wôrt 675. godes avestân 781. godes entberên 375. sik van gode keren 377. — got für Christus: de vyf wunden godes 346. godes moder 521. 699. godes graf 298.  
 gôt *adj. gut* 56 ff. gôt, *der es gut und ehrlich meint* 356. so gôt als 325. — dat gôt, *Güter, die Habe* 224. 488. 494. 602. 609. 618. 636. 685. *Beweisende Reime* 56. und 484.  
 grade 351. \*  
 graf. godes graf, *das heilige Grab* 298. so auch *mhd. z. B. Walther* 13, 18.  
 gras, *Gras* 555.  
 greselik *adj. grässlich, schauererregend* (567) 587.  
 grypen, *greifen* 330.  
 grôt unde kleine 25. *in der Anrede, wie arm unde ryk.*  
 gruweln. my gruwelt, *mir grauet* 482. 767.  
 gruweliken *adv. gräulich, abscheulich* 384.  
 gummen, *Mann* 192. 363. *das abgeschwächte altsächs. gumman, das nichts weiter ist als eine tautologische Zusammensetzung aus gumo und man, wie das ahd. goman.* Obschon sich dies Wort in keinem *nd. Vocabularius* findet, so muss es doch früher

*in der Umgangssprache nicht selten gewesen sein. Im Redentiner Spiel kommt es öfter vor: 159. hore gummen Boas van Thamâr. — 525. latet gummen jue storment syn. — 631. horet gummen her Baptiste. — 1742. holt gummen holt holt, und 1840. sê gummen.*

## H.

- haha 199. *ein Ausruf.*  
 halden, *halten.* to vrunde halden 399. 402. 807. to einem vrunde h. 725. pôk halden 97. \* den plôchstêrt halden, *den Pflugsterz halten, hinter dem Pfluge hergehen, das Feld bebauen* 577. — *behalten, aufbewahren* 776.  
 half, *halb* 181.  
 hals unde hovet, *Hals und Haupt* 345. \*  
 hangen, *hangen* 615. ik henge *pt. cj.* 349.  
 hant, *Hand.* in dyne hant loven 721. \*  
 hantveste, *Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift* 627.  
 hâr, *Haar.* hâr *pl.* 395. um ein hâr *s. Anm. zu 109.*  
 harde *adj. tüchtig, voll Kraft und Ausdauer* 91. 101. — *beschwerlich* 765. — *adv. sehr, wie das mhd. harte.*  
 harde node, *sehr ungern* 487.  
 have, *die Habe* 69. 111. 749.  
 haverkaf, *Haferkuff* 228. *s. Anm. zu 109.*  
 hebben, *haben* 166. 817. hân (: entgân) 571. — *pr:* ik hebbe 107. 326. 334. 421. 597. 723. 762. ik heb 224. ik hebs 761. hebbe ik 120. hebbik (*His. heb ich*) 494. 763. — du hefst 581. 639. hefstu 590. 634. 686. 785. — hei heft 12. 167. 186. 304. 353. hevet 38. 344. 351. 535. hât (*His. 16.*) (: stât) 556. — wy hebben 105. 118. hebben wy 467. — gy hebt 218. 300. hebbet 323. heb gy 219. 289. — sei hebben 35. 534. hebbet 257. hebt 211. — *pt:* ik had 585. haddik (*His. had ich*) 158. — hei had 387. — *pt. cj:* ik hed 143. heddik (*His. hed ich*) 66 und 479. — hedde wy 188. — leive hebben to 634. toenthalt hebben 813. dank hebben 786.  
 Hebdomedeir, *hebdomadarius* 46. \*  
 heit *adj. heiß* 449.  
 heiten, *heißen.* ik heite 539. heit III. *pr.* 371. geheiten *ptc.* 526.  
 helle *st. und schwf. Hölle* 415. 550. 661. 727.  
 hellengrunt, *Höllengrund* 773. *Im Heliand helligrund, Grimm Myth. 2. A. S. 766.*  
 hellinkwegge, *Hellerweck* 187. hellink der Heller und



- wegge der Weck wegen seiner keilförmigen Gestalt. Teuthonista: „wytBroit. wegge. semele. stuten. mycken. Cuneus. simila.“ und „Wegge. weyten broit.“
- helpen, helpen. helpt III. pr. 648. helpe III. pr. cj. 81. gy helpen II. pl. pr. cj. 281. halpet pt. 109. für halp it. hulpe pt. cj. 705.
- hemelryk, *Himmelreich* 667.
- henen, *hin, hinweg*. henen gân, *vorbeigehen* 803.
- hento, *bis an* 582. *Teuth.* „Hent. bys. thent. vntz.“ *Mhd.* *hinze, hinz.*
- her. her unde der, *hin und her* (525). *das mnl. harentare.* sik hervore maken 551. herrecken, *darreichen* 651.
- here, *Gebieten, hier geistlicher Oberherr* 169. *Herr, der hochgeboren, angesehen und reich ist* 353. 684. *entgegengesetzt dem Knechte* 463. gy heren, *Anrede der Domherren unter einander* 46 ff. here her 56. \* her pape 444. \*
- hêrlichkeit, *Herrlichkeit* 165. \* hêrlik. de hêrlikste, *der Vornehmste, der erste dem Range nach* 258.
- hêrliken leven, *wie ein Herr leben* 619. 637. 792. hêrliken sitten, *sitzen wie es einem Herren zukommt* (277).
- herte, *Herz* 348. 716.
- hillich. de hilge geist 42. de hilgen, *die Heiligen* 242. an dei hilgen sweren 129. tôn hilgen sweren 168.
- hinne. van hinne, *hinweg* 517. hoden, *hüten* 676.
- hōftlōs, *kopflös* 191.
- hogen, sik, *höher steigen* 16.
- hōn m. *Hohn* 240.
- hōn n. *Huhn*. hōftlōs hōn 191.
- hōp, *Haufen Menschen* 204. 460.
- hoppem, *hoffen* 530.
- horen, *hören*. hore gy II. pl. pr. 464. ik hōrde pt. 391. 586. gy hōrden 263. hore imper. 656. hōrt 2. — hōrt für gehōrt ptc. 695.
- hōrsām, *Gehorsam* 413. 414.
- hovet, *Haupt* 437. hovede pl. 255. hoveder (255).
- hude, *heute* 565. 664.
- huldigen, *huldigen, den Eid der Treue leisten* 282.
- hunthursliken, *adv. hundeschnell, schnell wie ein Hund jagt* 79. *Auffallend, dass sich kein mhd., mnd. noch mnl. hursc, horsc nachweisen lässt.*
- hûsgemak n. *häusliche Bequemlichkeit* 272.

## J.

- jâr, *Jahr* 20.
- jenich, *irgend einer* 356. 541. 549. *jenigen dat.* 325.
- jo *im Anfang eines Satzes zur Bekräftigung einer Behauptung*

- tung: ja 196. als Einwendung: doch 574; — mitten im Satze: doch einmal 134. 276. 324. 754. ja 687. 757. 787.
- jode, Jude 486.
- jodenhôt, Judenhut 459. \*
- jumment, jemand 460.
- jummer adv. jemals 320.
- jummermere, immerfort 640.
- juwer gen. pl. pron. pers. 95.
- I.
- icht, etwas 94. 332. — adv. etwa 438. 469. 608.
- ye, jemals 592.
- ikt für ik it 277.
- in. in midden des (7), wie midden in, mitten im. in hellengrunt 773.
- in- Composita.
- inblasen, einblasen 572.
- inbrengen, einbringen 139.
- inremmen, Einhalt thun 424.
- Teuth. „Remmen. stil doen staen. sistere.“
- intein, sich etwas vorbehalten 613. vgl. Brem. Wb. 5, 35. 39.
- inwendich adv. inwendig 381.
- innewert adv. inwärts 177. \*
- India 582.
- inket, Dinte 755. Teuth. „Int. inct. vnck. black. Incaustum. Encaustum. Sepia. Atramentum.“
- inkethoren, Dintenfass 651. 744.
- Teuth. „Blackhoern. ynck-
- hoern. Incaustorium.“ Die Hs. hat 755 enket und 744 enkethorn.
- irregularis 309. 46. \*
- K.
- kalt adj. kalt 812.
- kanonik, canonicus 46.\*
- capittel n. das Capitel 214. die Versammlung der Domherren, collegium canonicorum, conventus quasi capitum, vulgo capitulum.
- katte, Katze 437.
- keisen, kiesen, wählen 68. 90. 151. 182. ik keise pr. 123. wy keisen pl. pr. 76. 80. sei kesen (255). wy kesen pl. pr. cj. 101. to keisende (45). keiset imper. 230. wy koren pt. cj. 98. gekoren ptc. 218. 531. koren 313. 534. — üt keisen, auswählen. hei kore üt pt. cj. 471.
- kelensteken, halsabschneiden 359. Teuth. „Halss af steken. helsen. kelensteken. Jugulare.“
- Kelner, cellerarius 46.\*
- Kemmerer, camerarius 46.\*
- keren, verhindern 239. Unglück abwenden 81. sik keren, sich begeben 397; sich abwenden 377.
- kerkgank, Kirchgang 678.
- kermisse, hier Kirchweihe-, Jahrmarkts Geschenk 523. So

- sagt man noch jetzt bei Hannover: *kerns köpen*. Das Brem. Wb. hat *karkmisse* *geven*.
- kerne, Kern 162. jetzt *keren*, *kêrn*, keine Hülse, keine Spreu, sondern etwas Gediogenes.
- kerstenen lude, Christenleute 677.
- kinnebacke f. der Kinnbacken 137.
- klage, Anklage 563.
- klagen, klagen, Klage vorbringen 339. sich beklagen 116.
- klâr adj. klar, hell 13.
- klêgelike adv. beklagenswerth 339.
- kleit, Kleid. kleider pl. 795.
- klenôt, Kleinod. klenode pl. (792).
- kleresye, Geistlichkeit 162. vom lat. *clerus*.
- klôk adj. gescheit 528.
- klôkheit, Schlarheit 578.
- klôt m. die Kugel 333. \*
- knecht, Knecht, im Gegensatze des Herrn 463. Diener 743.
- knyf m. Messer, Kneif 741. noch jetzt, aber dat *knyf* und *knyp*. Teuth. „*knijf. snydmess. Cultellus. Arranus*.“
- kôchelen, gaukeln 400. Teuth. „*Coechlen. Joculari*“ und unter *Jocor* „*buyrden. spelen. kakelen*.“
- kôchelenspel, Gaukelspiel 401.
- kôcheler, Gaukler (361. 369). Teuth. verweist bei Gockeler auf „*Coechler. varende man. nette boeue. Histrion. ioculator. iocista. cironomanta. cironomans cet*.“ mnl. *kokeler, guicheler, mhd. gougelaere, goukelaere, auch couhlâre, ariolus, magus Sumerl.* 49, 52.
- koderen (*Hs. kyderen*), schwatzen 241. noch jetzt *kâren, kören, küren* und im Braunschw. *kôdderen*. Teuth. „*Callen. spreken. reden. Jehen. coteren. pralen. cosen. proten. Loqui cet. Codren Jn. c. Callen*.“
- komen, kommen. komik pr. 522. komestu 320. \* hei kômt 563. du komes pr. cj. 565. ik quam pt. 378. sei quemen 393. queme III. pt. cj. 469. komen pte. 270. 322. — vôr-komen. it queme vôr pt. cj. 143. tôkomen, treffen. dat queme tô 99. hyr to komen, dazu, so weit gekommen 322. komdes af, kommt davon ab 229. für komet des af.
- konink, König 584.
- kop, Kopf 213.
- kôp, Kauf 599. 635. 722.
- kopen, kaufen. ik kope syr nicht 468. ik kofte pt. 134. wy koften pt. cj. 470. kopet imper. 466. ungekoft pte. 475.
- kôr stm. Wahl 142. 150.
- kôr, Chor. to kore gân 103. 285. 296.
- koste f. Hochzeit, Hochzeitschmaus 799. Im Norden

- Köste in dieser Bedeutung noch allgemein, s. Schütze Holst. Idiot. 2, 330. Es ging auch dort ins Hochd. über: in einem alten holst. Kirchenliede hieß es: Christus soll unsre Köste sein und speisen unsre Seel' allein, und ein Hochzeitsrätzel begann: Saget mir, ihr lieben Gäste, was war das für eine Köste?*
- krank, schwach 141.  
 krenken, einem Abbruch thun, ihm schaden 317.  
 kręvet, Krebs 291.  
 krygen, bekommen. hei kriecht pr. 84.  
 kristen, der Christ 486.  
 kristenheit, christlicher Glaube 440.  
 kristennamen, Christennamen 35.  
 krode 351.\*  
 crucessęgen, der Segen 677. ein Gebet, das der Mund leise spricht und die rechte Hand mit dem Zeichen des heil. Kreuzes beschließt.  
 krût 265.\* (267).  
 kuckedûs 98.\*  
 kummerich, kümmerlich, arm, elend 366.  
 kunde winnen, Bekanntschaft machen: myner, mit mir 724. dyr, mit dir 806. syner, mit ihm 398.  
 kundich adj. kund, bekannt 441.  
 kundigen (Hs. kunnyghen) verkünden 11.
- kunnen, können pr. ik kan 225. 269. hei kan 121. 153. 155. 161. wy kunnen (Hs. kunnent) 140. wy kunt 58. — pt: ik kunde 788. 789. kundik 529. hei kunde 513. pt cj: ik kunde (: vrunde) 703. hei kunde 187. wy kunden 172.  
 kunst, Kunst 371. 374. de kunste acc. 396. swarte kunst s. nigromantye.  
 kuster, Küster, custos 108. 46.\*

## L.

- labûr, das lat. labor. to labore gân, ans Werk gehen (im spött. Sinne) 811. holl. te labeure gaan.  
 laden, laden, erscheinen lassen, citare 408. 419. 420. 499.  
 lâk hohl. des de laker, um so hohler 137.  
 lank adj. lang 581. — lenk, länger 514. Comparativ, mnl. lanc, s. zu meinem Reineke 2. A. 192.  
 lanthere, der vornehmste Vassall in einem Lande 469.  
 laten, lassen. leit III. pt. 515. lât. imper. 68. latet pl. 23. 88. 254. 287. 433. lât wol (näml. syn), mag es immerhin sein 124. So hat Kiliaen noch die Redensart: „laet dattet so sij. i. neemt dattet so sij.“  
 leie, Laie 576.  
 leicherye, Trug, Täuschung 407. Voc. von 1419 und 1445

- bei Schmeller 2, 420: „sophisticare, laichen, sophista, ain betrieger, sophistria, laycherey.“
- leif, lieb, angenehm 579. 757. 784. leiver adv. lieber 321. 433.
- leive hebben to, Gefallen an etwas finden 634.
- leigen, lügen 788. vôrleigen, vorlügen 622.
- leit, leid. leit syn 49. 579. leit edder leif 784.
- lenk s. lank.
- leren, lernen 376.
- lesen, lesen 670.
- lest. de leste, der letzte 213. to lesten, zuletzt 605. achter leste, zum letzten mal 435.
- leven, leben 454. hêrliken leven 619. 637. 792. leven alles des ik sol, ganz wie ich soll, ganz nach meinem Gefallen 815.
- licht adj. leicht 193. adv. wo licht 331.
- lyden, leiden 493. jem. leiden, ihn gern sehen 446. wie noch jetzt nd., und holl. lijden mogen. nôt lyden 47.
- lyf stn. Leib 383. 409. 461. 466. lyf unde sele 479. 483. 629. 749. 764. 769. to myme lyve, für meinen Leib, mein irdisches Dasein 494. so im Gegensatze zur Seele, sonst wol einfach wie das nml. te minen live, für mich Hor. belg. 3, 143.
- liggen, liegen 379. 672.
- lykwol (Hs. lickwal), gleichwol 111.
- list, Klugheit 423. Teuth. verweist bei „Lyst. behendicheit“ auf „Cloickheit.“
- lof, Lob. to love geven 329.
- lôf, Laub 555.
- lôp, Lauf. des hemels lôp, der Lauf der Gestirne am Himmel 557. des stichtes lôp, wie es beim Stifte hergeht 156.
- lopen, laufen (369).
- losen, Zeichen deuten, wahr-sagen, weißagen 389. überhaupt abergläubische Dinge treiben, wie es in den sogen. Lößelnächten noch jetzt geschieht, s. Frisch 1, 623. b. und Schmeller Wb. 2, 504. Kein nd. Wort; im Mhd. lôzen und liezen (davon lözbuoch), baier. loßen, lößeln b. Schmeller. Teuth. „Laten. lotwerpen. Sortior. tiris. cet.“
- losen. de pande losen, die Pfänder einlösen 331.\* mnl. den pant lossen.
- lot, das Loos 259.
- loven, glauben 201.
- loven, geloben 368. 721. vorwâr loven 710. 715.
- Lucifer, der Oberste der Teufel 775.\* 778.
- lude, Leute 336. 602. 665. 677.

- luden, schreien, lärmen 362.  
480. *Teuth. erklärt luyden auch durch boare; vielleicht nur eine andere Form vom nml. lujen, loeijen, mugire, s. die alten Vocab. Hor. belg. 7, 6. 9.*
- luter adj. lauter, rein, völlig 458.
- M.**
- mâch, *Verwandter, cognatus* 233. 238. 247. 307. 309. *mhd. der mâc. van magen syn* 92. 173.
- machschein, *vielleicht* 181. 198. *nml. mach gheschien, s. Reineke 2. A. S. 204.*
- macht, *Macht* 289. 323.
- maget, *Mügdlein. megedede pl.* 809.
- maken, *machen. gy maken (: saken)* 222. maket *imper.* 517. ryke maken 707. vry maken 37. sik hervore maken 551. sik van hinne maken 517. to eime heren maken 684. den kôp maken 635.
- mallik d. i. manlik, *männiglich, jeder* 84. mallike dat. 26.
- mangerhande, *mancherlei* 48.
- mank, *zwischen c. acc.* 459. c. dat. 428.
- marot, *Narrheit, Grille* 235. vom frz. *marotte, was urspr. Narrenkolbe, Schellenkappe bedeutet.*
- matschop, *Gesellschaft, die zu irgend einem Zwecke verbunden ist* 90. 337. (361). *Die Hs. 90. matscop, 337. und (361) masscop, Teuth. masscap, Brem. Wb. 3, 136. maskup, mâtskup, holl. maatschappij.*
- mate. utermaten, *sehr* 405. 745.
- mê s. mêt.
- mede adv. mit 55. 123. mede syn, *mit dabei sein* (361).
- mededômhere, *Mitdomherr* 154.
- medegenoten, *Mitgenossen* 560.
- mediavyt, *media vita cet.* 110.\*
- mëgedede s. maget.
- meide, *Gegengabe, Gabe für etwas Empfangenes oder zu Empfangendes* 765. *sonst gewöhnlich mede, ahd. mieta.*
- meinen, menen, *meinen. mênstu pr.* 568. mein gy 450.
- meister, *Meister nennt sich der Gaukler als einer der es zur Meisterschaft in seiner Kunst gebracht hat* 370. 389. 404. *so redet auch Satan seinen Oberherren Lucifer an* 775. 778.
- men, *man* 408 ff.
- mendeldach, *grüner Donnerstag* 132.\*
- mengen, sik, *sich mengen, mischen* 428.
- mênschop (*Hs. menscap*), *Gemeinschaft. myner m. winnen, mit mir in Verkehr treten* 659.

- mer conj. aber 136. holl. maar. m êr, Meer. over m êr, über Meer, jenseit des Meeres 321.
- m êr, mehr. m ê 696. min noch m êr 361. m êr ... dan ..., mehr ... als ... 183. m êr, öfter 601. is m êr, sind mehr 365. m êst, meist 206.
- m ęre stf. Mühre, Neuigkeit 11. Geschichte 352. pl. 481. gude m ęre 779. de nye m ęre (261).
- meren, vermehren 685.
- m êst s. m êr.
- michel adj. groß 380. Neben michel galt auch mekel (Mekelenborch), wie beides noch im Mnl. (Het leven van Jezus door Meijer bl. 322. 309.) vorkommt. Vgl. Teuthonista door Boonzajer bl. XXXI.
- michelik adj. hier neben grôt etwa: hoch 217.
- midden in, mitten im (369) wie in midden des (7).
- milde ursp. freigebig (so auch Teuth.), hier 700. von der Jungfrau Maria wol gnadenreich, barmherzig; das Letztere bestätigt sich durch das ahd. miltjan, misereri.
- min, minder 361.
- myr zusammenges. aus myner, meiner 344. 655. gen. f.
- mistrôstich, verzweifelt, desperatus 687.
- misvallen pto. missfallen 688.
- mit, mit. mit ein für mit einem 709.
- mits, mittelst, mit Hilfe 4. für vermidde.
- mogen, mögen, vermögen. pr: du machst 454. machstu 701. 811. hei mach 194. 232. 364. 408. 777. wy mogen 126. mogen wy 94. 144. mogy 518. — pr. cj: ik moge 499. 713. du moges 619. 637. hei moge 27. 409. 418. — pt. cj: ik mochte 332. 547. du mochtet 321. hei mochte 442.
- mogelik, möglich 277.
- mojen. dat mojet my, das kränkt mich 504. Noch jetzt: dat moiet my und ik moie my dâr over Brem. Wb. 3, 181. — dat moit die Romer Köln. Chronik 89. b. Teuth. schreibt „moeyen.“ — „ik moghe my sere“ Redent. Spiel 1698.
- m ôrt, Mord 246. \*
- moten, müssen. pr: ik môt 360. 390. 402. 403. 649. 706. ik motes für ik mote des 330. hei môt 310. 355. 375. 782. (: nôt) 415. wy moten 53. 253. 580. — pr. cj: hei mote 266. 324. 521. — pt: ik moste 397. mostik 588. — pt. cj: wy mosten 473. gy mosten 577.
- muke, das Loos 472. \* Teuth. „Lott. muycke. Sors. Sorticula. Sorciuncula. Adriasteria.“

## N.

- na *adv. nachher* 331. vôr unde na 180. vôr also na 148. na als vôr 455. \* — *beinahe* 585. *im Reineke vilna*.
- namen, *Namen*. in godes namen 45. 123. ins duvels namen 756.
- nauwe *adv. kaum* 75. *Teuth. „Com. nauw. nawelick. Vix.“*
- nedersitten, *niedersitzen*. sitte neder 740.
- nei (: ansei) 766. s. ny.
- nein, *nein* 314.
- nein, *kein m.* 7. 236. nenen *acc.* 118. *neine f.* 117. *nein n.* 224. 274. 445: 597. 679.
- nemen, *nehmen*. hei nemet *pr.* (792). *nemet pr. cj. für neme it* 240. *ik neimt pt. cj. für neime it* 299. *nomen ptc.* 536. *schaden nemen* 421.
- nenich, *nirgend einer* 703.
- nergen, *nirgend* 143.
- neve, *Neffe, auch Vetter, überhaupt Verwandter, hier eine bloße trauliche Anrede, ein Schmeichelwort, wie im Reineke ôm (Oheim) und noch jetzt unter dem Volke Vetter und Gevatter, wo auch nicht die Spur von Verwandtschaft vorhanden; muss es sich doch jeder Postillon gefallen lassen, von aller Welt Schwager angedet zu werden. Neffe sagt hier Theophilus zum Satan* 708, *und dieser beehrt jenen ebenso wieder* 771. — *Im Redentiner Spiel* 219. *sagt der Soldat zum Wächter: wachter, leve neven, alle mynen schat wil ik dy geven.*
- ny, *nie* 109. 131. 385. 788. (109 und 131 die *Hs. nú*). 766. *dafür nei. Teuth. „nye.“* — *ny man, niemand* 341.
- nicht, *nicht* 468. *nicht nicht, durchaus nicht* 625. *eine verstärkte Verneinung, wie man sie jetzt auch noch hört.*
- nicht, *nichts* 139. 165. 327. 600. *mit nichte, mit nichten* 314.
- Nicolaus avent 201. \*
- nygen, *sik, sich verneigen* (261).
- nigromantye, *die sogenannte schwarze Kunst* 371. 406. *Zauberei und Wahrsagung mit Hülfe böser Geister; wahrscheinlich verderbt aus dem gr. νεγομαντσία.*
- noch, *noch, adhuc* 333. *die Hs. hat no, hier unstatthaft. no und noch (nec und adhuc) waren urspr. geschieden Hor. belg. 3, 146. aber schon im 15. Jahrh. ward die Verwirrung allgemein.*
- nochtant, *dennoch* 396. 487. *Grimm Gr. 3, 250. Hor. belg. 3, 147.*
- node, *ungern. Reineke 2. A. S. 206. harde node* 487. *unmaten node* 693.



nomen, nennen 482. *Teuth.*  
 „noemen. nennen.“  
 nôt, *Noth.* nôt lyden 47. nôt  
 klagen (335). nôt dôn einem,  
 ihn in *Noth* bringen, quälen  
 414. wie *mhd.* nôt tuon. des  
 en is my neine nôt, ich habe  
 es nicht *noth*, ich mache  
 mir nichts daraus 117. so  
 auch das *mhd.* des en ist  
 mir nicht nôt.  
 numment, niemand 169. 225.  
 513. die *Hs.* einmal: 283.  
 dafür neimen. *vgl. ny. Teuth.*  
 kennt nur *Nymans, Nyemants.*  
 nummer, niemals 31. 655. 673.  
 704. nummê, nimmermehr  
 800.  
 nut n. Nutzen. nein nut, nicht  
 nutz, untauglich 274.  
 nutte adj. nützlich 777.

## O.

o wê! o weh! 694.  
 och, ach! 426.  
 Odensê, Hauptort auf der  
*Insel Fühnen* 340. ehemaliger  
 Bischofssitz. Früher hieß es  
*Othinsve*, zuweilen auch *Othin-*  
*sey* (ve, Heiligthum, ey, Insel),  
*s. Grimm Myth.* 2. A. 144.  
 open adj. offen. mit open (eig.  
 openen) oren 33.  
 openbâr adv. öffentlich 21. 243.  
 613.  
 ôr, Ohr. oren 26. 33.  
 ôrdêl, richterliche Entschei-  
 dung 303. Endurtheil 763.

ovel, das Übel. ovel dôn 455.  
 vallent ovel, die Fallsucht,  
*Epilepsie* 105. 343. *mnl. val-*  
*lende evel, Sint Jans evel.*  
 Ovelgunne 506. \* (813).  
 over, über. over mêt 321.  
 over- *Composita.*  
 overgeven, sik, sich ergeben,  
 überantworten, tradere 761.  
 overmodich, übermüthig 226.  
 overtein, überziehen. overtôch  
 mit gewalt, befehdete 821.  
 overste, Oberherr 305.

## P.

panne schwf. Pfanne 449.  
 pant, Pfand 597. pande pl.  
 598. pant unde breive 643.  
 breif unde pant 617.  
 pantzer n. der Pantzer, hier  
 für Kriegshandwerk 113.  
 pape, Weltgeistlicher 444. 624.  
 papen pl. 385. 574. Erst um  
 die Zeit der Reformation  
 scheint dies Wort seine frühere  
 würdevolle Bedeutung (daher  
 noch her pape 444.) verloren  
 zu haben, *s. Schmeller Wb.*  
 1, 305.  
 pâpheit, geistliche Dinge 529. al-  
 les was zum geistlichen Stande  
 und Wesen gehört, sonst die  
 Geistlichkeit, *ordo clericorum.*  
 penninkwort, was einen Pfen-  
 ning werth, um ein Geringes  
 zu haben ist. *Frisch* 2, 51. c.  
*Schmeller* 1, 316. penninkwort  
 stintes 135.

- perink, Wurm 750. pier *nl.* und *holl.* der Wurm, besonders Regenwurm, *lumbricus*, in Aachen *pérek* für *pering*, wie man dort *herek*, *pennek*, *schellek* für *Häring*, *Pfenning*, *Schilling* sagt.
- permet 755. permint 652. *pergamentum*, *jenes* : *betermet*, *dieses* : *wint*. Auch im *Mhd.* wechseln die Formen *perment*, *permint*, *permôt*.
- pêrt, Pferd 176.
- pilgrim, Pilgrim, Pilger 512. *peregrinus*.
- pyne, Pein 493.
- pyper, Pfeifer 417.\*
- plagen, plagen, *vexare* 515.
- plat *adv.* *platterdings*, *gänzlich* 310. plat *ût*, *geradezu* 781. *Kil.* „*plat wt. j. rond wt.*“
- plêgen, *pflegen*. hei *plêget pr.* 687. und *plecht* 687. (*mit to*) 669. sei *plêgen* 677. *plach III. pt.* 537.
- plôchstêrt, Pflugsterz 577. *s. halden*.
- pôk *m.* *Auswahl* 96.\* *Diese Bedeutung schlieÙe ich aus dem holl. p u i k, das Auserlesene, das Beste seiner Art, was in Hamburg pik heißt.*
- prank. in *prank* bringen, in *Drangsal* bringen 189.\* *vgl. das nhl. pranghe. Teuth. „Prangh. wrangyng. worstlyng. raslyng. ryngyng. Lucta. Luctamen cet.“*
- Prêbendeir, *praebendarius* 46.\*
- prêlaten, die höheren Geistlichen 136. 140. *dat capittel unde de prêlaten* 214.
- Prêsentioneir, *praesentionarius* 46.\*
- Prôst, Propst, *praepositus* (255) Provest 46.\*
- proven, merken. ik *prove* 79. *des stichtes beste proven, für das Beste des Stiftes sorgen* 212. *prove um . . ., sieh dich um nach . . ., suche dir* 753. *Teuth. „Vnder of verSoeken. proeuen. Inquirere. perquirere cet. — Mercken. proeuen. Perpendere. i. considerare cet.“*
- provende, Pfründe, *praebenda* 66. 74. 284. 310. 344. 536.
- proventerer, *praebendarius* (123) 46.\*

## Q.

- quanses *s. unter en*.
- que, Wort 293. *que für quede findet sich zwar sonst nirgend, ist aber ein Überrest vom alts. quethan, sagen; im Ahd. ist queta, dictio vorhanden und im Mnl. hat sich noch queden, grüÙen (s. Hor. belg. 3, 151.) erhalten.*
- quyt, frei, ledig. *quyt gân, verlustig gehen* 111.

## R.

- raen, raden, rathen. du rēst für raest, rāthst 520.
- rasen, unsinnig, närrisch sein 249.
- rât, Rath 271. \* to rade gân (45). — Anschlag 787. valschen rât bedenken, einen schlimmen Anschlag aussinnen 509. vgl. Reineke 2. A. S. 209. und Hor. belg. 3, 152. rât wêrden, geholfen werden 655.
- recht adj. recht, aufrichtig, der Wahrheit gemäß 621. adv. gehörig 27. ganz so 61.
- recken s. herrecken.
- reine adj. makellos, schön von der heil. Jungfrau (wie das holl. schoon wiederum rein bedeutet) 700. dann überhaupt von Frauen: schön, lieblich 805. Teuth. „Reyn. vledich. onbeulect. onbesmettet. Mundus cet.“ Vgl. das mhd. reine.
- reinen, reinigen. gereinet ptc. 594.
- reise, Reise. reise benemen, Reise unterbrechen 581.
- remmen s. inremmen.
- rēst s. raen.
- rêtschop, Geräthschaft 743.
- richten, rechtlich entscheiden 307.
- ryden, reiten 273.
- ryke, reich 65. reich an Macht und Ansehn und Hab' und Gut 707. wie ein Herr, vgl. 684. — ryke, der Reiche, Vornehme 801.
- ryme schw. Reim, Vers (369. 567).
- rochelen, Chorkleid 59. (335). Teuth. „Choirkleyt. rochlen. Superpellicium.“ mnl. rockelinc, rockelin, in der lat. Kirchensprache rochetum. — Rehtmeyer braunsch. Kirchenchronik Beil. 1, 5: „De perner sal mit syne ruchelen to kore gân to alle hogesten festen.“
- rode, Rüde, männlicher Hund 197. \*
- rôf, Raub 508.
- rôfhûs, Raubhaus 515.
- roven, rauben 359.
- rôklôs adv. 229. rôklose 588. sorglos, ohne sich um etwas zu bekümmern, also hier in beiden Fällen am besten: ohne Weiteres. roken, das mhd. ruochen, mnl. roeken Hor. belg. 2, 152.
- ropen, rufen (369).
- ruken, riechen 473. \*
- rumen, räumen, verlassen 318. 415.
- runen, sich heimlich berathen und beschließen 257. Vgl. das mhd. rûnen Schmeller Wb. 3, 95. 96.
- Rûr 291. die Roer bei Jülich, die sich bei Roermonde in die Maas, oder die Ruhr in

*Westfalen, die sich bei Ruhrort in den Rhein ergießt.*  
 ruterye, *Ritterschaft, Kriegswesen* 163.

## S.

sake, *Sache* 634. by saken, *warum, aus welchem Grunde* 223. auch *mnl. Hor. belg.* 3, 153.

same. same godes graf 298.\*  
 same de vyf wunden godes 346. s. zu 298.

samyt, *Sammet* 796. *mnl. samijt, mhd. samît.*

Satanas, *ein dem Lucifer untergebener Teufel* 554. 786.\*

saten *dasselbe was sonst setten.*  
*Teuth. „Setten. insetten. Statuere. Instituire. Constituere. Ordinare cet.“* satet syne statuta unde syn gebot, *verkündet seine Satzungen und sein Gebot* (277).

schade, *Schaden* 421. 730.  
 sunder schaden 432.

schaden, *schaden* 704.

schaffen, *ausrichten* 600.

schapen, *schaffen.* geschapen *ptc. erschaffen* 556. — schapen, *beschaffen* 625. geschapen 384.

scharp, *scharf* 741.

schein, *geschehen* s. machschein. geschein 642. beschein 41. 252. it schut *pr.* 314. *So noch bei den Bauern im Brem. it schut, gewöhnlich*

*it schüt; pt. it schudde, schach, schege* *Brem. Wb.* 4, 624. — schê *pr. cj.* 450. — geschicht *ptc. (: nicht)* 601.

schellen, *fehlen, gebrechen* 418. *noch jetzt schelen: wat schglet dy? Brem. Wb.* 4, 629. *holl. scheelen. Teuth. „geBrecken. schellen. letten. hynderen. Obesse. Deficere. Nocere.“* und *„Schelen. Jn. b. geBrecken.“*

schenigen, *augenscheinlich werden, sich offenbaren.* *Teuth. „Apenbaeren. verschijnigen. vertoenen. parere. apparere. cet.“* *scheinig noch in Baiern Schmeller* 3, 366.

schenken, *schenken.* schenken wy 265.\* *schenket sei* (266).

schimpen, *beschimpfen* 410.

schynen, *scheinen* 412.

schinnen, *schinden* 359. *Teuth. „Schynnen. villen. huyt af-trecken. Excoriare. Disco-riare.“*

schyr, *fast* 107.

scho, *Schuh* 525.\*

Scholaster, *scholasticus* 46.\*  
 scholasterye, *Schulmeisterei* 72. *das Amt des Scholasticus, des Schulherren am Domstifte.*

schole, *Schule.* des duvels schole 378.\*

schôn *adv. schön.* gy segget al schôn, *ihr habt gut reden* 178. schôn varen 288.

- schot, *Schoss, Steuer, Abgabe.*  
 to schotte brengen, *schoss-*  
*pflichtig, tributär machen* 175.  
 schryven, *schreiben* 628. 645.  
 654. 658. 741. ik schreif *pt.*  
 766. schryf *imper.* 609. 630.  
 schreven *ptc.* 387.  
 schult, *Schuld* 326.  
 schut *s.* schein.  
 sech *s.* seggen.  
 sede, *Sitte* 569.  
 seden, *sieden.* soden *pl. pt.*  
 449.  
 segel, *Siegel, sigillum* 615.  
 segenen, *segnen.* segen *im-*  
*per.* 234.  
 seggen, *sagen* 70. 308. 444.  
 hei secht *pr.* (256. *ff.*) vör-  
 secht 742. gy segget *pl. pr.*  
 418. \* sech *imper.* 589.  
 sei, *se persönl. geschlechtiges*  
*pron. sei, sie nom. pl., wird*  
*gekürzt in se, wenn es dem*  
*Verbum nachsteht: steken se*  
*und kesen se* (256), *nygen se*  
*(261), schenket se* (267);  
*wenn aber ein Vocal folgt,*  
*steht wieder lieber sei: be-*  
*stediget sei ene* (277), *hebben*  
*sei einen* 534. — *sei acc.*  
*fem. nur wenn der Ton dar-*  
*auf liegt und ein Vocal folgt*  
 701. — *Die Hs. hat in allen*  
*Füllen abwechselnd bald sy*  
*bald se, nur einmal* 496. *see.*  
 sein, *sehen* 643. gy seit *pl. pr.*  
 435. sei sein 611. *su imper.* 785.  
*su, ecce! wechselt mit sé wie*  
*im Reineke so auch im Reden-*  
*tiner Spiel: 1455 su und 1326.*  
 1328 *ff. sé.* — *seit pl. im-*  
*per.* 190.  
 sele, *Seele* 36. 585. seile  
 (: unheile) 749. mit lyf, mit  
 sele 630. mit sele und ôk  
 mit lyve 738. 739. 783.  
 selich, *selig.* selich leven 267.  
 senden, *senden* (255).  
 seren, *quälen, plagen* 443. \*  
 sus sêrdy uns für seret gy  
 uns 573. dat sei uns sêrn 83.  
 setten, *setzen.* in hant setten,  
*übergeben* 596. to vreden set-  
 sen, *beruhigen* 18. setten an  
 einen, *einem als Schiedsrich-*  
*ter etwas übertragen* 306. tô-  
 setten 466.  
 seven, *sieben* 479.  
 silver, *Silber.* silver unde golt  
 590. 790. 794.  
 silveryn, *silbern* 798.  
 syn, *sein* 232. 532. — wesen  
 231. 236. 256. 456. 770.  
*pr:* ik bin 119 *ff.* hei is 5 *ff.*  
*ist für is it* 149. 505. 812.  
*ist für is (: list)* 422. wy syn  
 (: darin) 196. wy syt 141.  
 wy sint 262. gy syt 114. 258.  
 292. 307. syn gy 474. gy  
 sint 465. 486. (: kint) 746.  
 sei syt 661. 727. sei sint  
 392. 441. 797. 798. — *pr.*  
*cj:* ik sy 79. 274. hei sy  
 65 *ff.* syt für sy it 241.  
 wese 93. wy syn (: in) 573.  
 gy wesen 280. sei syn 26. —

- pt*: ik was 528. 531. hei was 313. 384. 584. 787. wy weren 50. — *pt. cj*: ik were 251. 405. 462. 641. du wêrs 452. wêrstu 453. hei were 177. 181. 250. 348. 356. 404. 448. 541. hei wêr 193. 438. 460. wy weren 61. wêr wy 575. gy weren 490. sei weren 137. 481. — *gewēsen ptc.* 532. — *wēs imper.* 363. 367. wēset 14. 286. — *des duvels syn* 425. 614. ...wēsen 770. — *eigen syn s. eigen.* — *des eins syn, darüber einig sein* 114. — *wêr ju icht darumme* 438.\* — *were dem also, verhielte sich das so* 404. — *wo em sy, mag das sein wie es will* 608.
- sin, Sinn* 289.
- sint, seit* 502.
- syr für syn* 468. *pron. pers. gen.* — *syr für syner gen. pron. poss.* 310. *dat.* 563.
- sitten, sitzen* (361).
- slach, Schlag* 342.
- slân, schlagen.* ik sloge *pt. cj.* 227. *dat ên de môrt sloge* 246.\* *slaen für slae ên* 343.
- slein.* beker slein 75.\*
- slichte adv. einfach, ohne viele Umschweife* 76.
- slippen, zerritzen, zerreißen* 221. *Das Wort in dieser Bedeutung bei Kiliaen und Apherdianus (schlîpfen s. Frisch 2, 200. c.).*
- slot, Schloss, Burg.* slote *pl.* 282.
- snel adv. schnell* 205. 230.
- snyden, schneiden* 679.
- snippe, Schnepfe* 431.\* *Brem. Wb.* 4, 889.
- snode adj. schnöde, erbärmlich* 749.
- so ... als, so ... als* 325.
- soden s. seden.*
- scæte adj. süß* 13. 694. *die Hs. seute und soete, Teuth. suete, wie noch jetzt in der Volkssprache söte, seute, sute.*
- soge, Sau* 429.
- soken, suchen.* sochtik *pt.* 583.
- solen, sollen.* *pr*: ik sal 294. 645. (: *overal*) 278. ik sol (: *wol*) 134. 815. du salst 318. 319. 662. 664. 666. 668. 674. 710. (*Hs. salt* 318. 662. 668.) du solt (: *golt*) 795. salstu 454. 612. 628. 678. 679. 699. 724. 796. 800. 801. 802. 810. 813. hei sal 5. *ff.* sal (: *overal*) 166. sol (: *wol*) 456. 493. 719. wy soldes *für* solen des 82. sole wy 59. gy solt 18. 39. 260. 264. 281. gy solen 221. 256. sole gy 32. 295. sei solen 620. 621. — *pr. cj*: hei sole (277) 285. — *pt*: ik sold 72. 532. — *pt. cj*: soldik 425. hei solde 183. 185. solden wy (*Hs. sulden*) 63. wy solden (*Hs. solen*) 171. gy solden 291.

- solt *m.* Sold, Lohn 591. 791.  
somer, Sommer 13.  
sorge, Sorge 50.  
sôt *n.* die Brühe, *vgl.* Frisch 2, 283. c. heites sodes 347.  
Teuth. „Qualm. soide. wall. Bulitus. cet.“  
sparen, unterlassen 165.\*  
spe *adj.* spöttisch, höhnisch 292. *im Reineke spei.* Teuth. „Hoenlick. spee. smelick. spijtich. Subsannativus cet.“  
spêl, Spiel (7) kôchelenspel 401. vadderspel 237. spêl *wie das mnl. spel* hieß *vorzugsweise jedes Schauspiel, vgl. Hor. belg. Pars VI.*  
spelen, spielen. spêlde *pt. cj.* 237.  
sprêken, sprechen 670. sprek *imper.* 732.  
stân, stehen. stunden *pl. pt.* 395.  
stât, Zustand, Beschaffenheit, status. der êrden stât 557.  
stede *adj.* stet, beständig, treu 702. *mhd. staete.*  
stedes *adv.* 273. 728.  
stêken, stecken (255) 255.  
sterven, sterben 360. gestorven *ptc.* 584.  
sticht, Domstift *nom.* 47.  
stichte *nom.* 65. *dat.* 108. 546. *acc.* 77. 153. 185. 247. 318.  
stichtes *gen.* 156. 212. 269.  
stille *adj.* still. stilles mundes 33. stille *adv.* 8.\* 672.  
stint, Stint 135. *ein sehr kleiner zarter Seefisch, der im Frühjah* weit *hinauf in die norddeutschen Flüsse streicht. Er wird mit Schmalz gebraten und mag früher eine beliebte Fastenspeise gewesen sein. Weil er so schnell in Fäulniss übergeht, nennen ihn die Holländer stinkvisch.*  
stok, der Stock 709. 759. *die hölzerne Strafmaschine, in deren Öffnungen die Füße der Verbrecher festgeklemmt werden. Chytraeus im Nomenclator* 429. „vangenstok, cip-pus, lignea custodia.“  
stôl, Stuhl. stole *dat.* 379.  
stôt, Stoß 342.  
stoten, stoßen. stoten *ptc.* 561.  
strate *schw.* Straße (335) 503.  
su *s.* sein.  
Succentor 46.\*  
sulf, selb. sulven *nom.* 387. 492. *du sulve (könnte auch sulven heißen)* 198. juwes sulves ere 10. an der sulven stunde 388. dei sulven kunst *acc.* 374. *dat sulve acc.* 382.  
sulk, solch 235.  
sumen, säumen, zögern 319.  
sunder *praep.* sonder, ohne. sunder beven 760. sunder lange dēdinge 89. sunder leicherye 407. sunder schaden 432. sunder stôt u. sunder slach 342. sunder twyvel 518. sunder wêr 360.  
sunder *adv.* ausgenommen 691.  
sunderlude, Sünderleute 564.

sus, so, auf diese Weise 516.  
 sweren, schwören. an dei hilgen 129. und tön hilgen 168. auf die Reliquien der Heiligen oder auf die Kefse. Reineke 2. A. zu 6264.

swygen, schweigen. swych imper. 696. swyget pl. 8. 10. 24.

## T.

tacke, Ast, Zweig 163. etwas Hervorragendes, Ausgezeichnetes.

tegen praep. gegen 13. Teuth. „Jegen. tegen. kegen. tgheen. weder. Contra. cet.“

tein, sich entziehen 758.\* de muken tein 472.\* tüe hen, geh fort 752. tüt III. pr. zieht (335).

tein. dâr nicht in tein oder en tein, darin nicht zum Vorwurfe machen, nicht anschuldigen 613. Teuth. „Tyhen. wyten. auerheuen. opleggen. Accusare. Imputare. Imponere. Impingere. Improperare. Obicere.“ tein das mhd. zihen (Grimm RA. 855.) und ziehen, hier Eine Form so wie mnl. nur tijden, tiden, tien.

tein, zehen 361.

Thesaurer, thesaurarius 46.\*

timpe. eins papen timpen 411.\*

tyt, Zeit. by tyden, bei Zeiten 80.

tytverdryf, Zeitvertreib, Belustigung 467.

tytliken adv. zeitig 189.

to, zu. to berge, empor 395.

mhd. ze berge. tohant, sogleich, alsbald 383. 388. 586.

to jâr, übers Jahr 67. wie noch jetzt Brem. Wb. 2, 688.

mhd. ze jâre. to male, zumal, zugleich 326. ganz und gar

453. tor stunt, auf der Stelle 319. to aller stunt, jederzeit

416. tosamen, zusammen 255.

tovoren, zuvor 279. zuvörderst 312. to gôt, zu gut 244. to

hart, zu hart 286. to myme lyve 494.

to-, zer- Composita.

tobrecken, zerbrechen 345.

tô- Composita.

tôbringen, bewerkstelligen 718.

tôdôn, zuthun 9.

toenthalt n. Aufenthalt 813.

mhd. schon ufenthalt neben enthalt.

tôhoren, zugehören, pertinere 327.

tôkomen s. komen.

tôraden, mitrathen 54. 498.

tôsetzen, hinzusetzen, mehr bieten 466.

tocken, locken, durch Überredung bewegen. tocken pl.

pt. cj. für tockeden 290.

Teuth. „anHalcn. antrecken.

locken. tocken. Allicere. cet.“

Noch jetzt Brem. Wb. 5, 78.

tojen, zieren, schmücken, mnl. und holl. toyen. wol getojet

(Hs. wal ghetoget) 21.

tol, Zoll 507.



toren, *Missgunst, Feindseligkeit* 535. *it is my tôrn, es ist mir schmerzhaft* 745.  
 tractât, *Vertrag. tractât schryven* 654.  
 treden, *treten. tret imper.* 731.  
 trôn, *traun, wahrlich* 251. 814.  
 d. i. truwen. *S. entrôn.*  
 trôst, *Trost* 36. *nein trôst an dy* 631. *nichts an dir, womit du dich trôsten, aufrichten könntest d. h. dir ist nicht weiter zu helfen. trôst grypen, sich zu helfen wissen* 330.  
 truwe unde holt, *treu und anhänglich* 280.  
 tûch n. *Zeugniss* 386.  
 tûe hen s. tein.  
 tunge, *Zunge* 672.  
 tût s. tein.  
 twâr *adv. wahrlich* 299.\* 444. 492. 708. *mhd. ze wâre, zwâr. twaren* 314.  
 twe, *zwei (Hs. ij)* 720.  
 twein *adv. zweimal* 717. *scheint mir in urspr. Form tweint zu heißen, wie auch im Mhd. zwirent, zwirunt vorkommt Grimm Gr. 3, 228. — Im Holl. heißt der Zwirn twijn.*  
 twingen, *zwingen* 416. *twinggy* 578.  
 twintich, *zwanzig* 604.  
 twyvel, *Zweifel. sunder twyvel* 518.  
 twyvelen, *zweifeln* 714.

## U.

umsicht, *Umsicht. mit umsicht (in der Hs. fast erloschen)* 81.  
 un- *Composita.*  
 ungekoft, *ungekauft* 475.  
 ungeschinnet, *ungeschunden, ohne misshandelt zu werden* 513. *Außer der unter schinnen angegebenen Bedeutung hat die alte Sprache noch eine andere dieses Wortes. Teuth. „Nemen. rouen. schynnen. Rapere.“ und der Vocab. 1470. ed. Diefenbach „Expoliare. i. rapere violenter beschinden.“ Davon noch die Redensarten: die Unterthanen schinden, der Wucherer schindet.*  
 unheil, *Unheil* 748.  
 unmaten, *übermäßig, gar sehr, mhd. unmâzen. unmaten node* 693. *unmaten spe* 292.  
 unrecht *adj. unrechtmäßig* 507.  
 unrechtigkeit, *Ungerechtigkeit* 48.  
 unsachte *adv. mit Schmerzen* 695. *Teuth. „onSachte. onsuete. Penalis. Dolorosus. Lesiuus.“*  
 unselich, *unselig* 484.  
 unvêrt, *furchtlos* 164. *unvêrt laten, ohne Angst, in Ruhe, ungeschoren lassen* 287.  
 under- *Composita.*  
 underdân *adj. dienstbar* 626. *subst. Dienstmann* 698. *vgl. eigen.*

- underdenich *adj.* unterthänig 297.  
 undertyden, zu Zeiten, bisweilen 467.  
 up *praep.* auf. up ene 52. up ju 259.  
 up- *Composita.*  
 updôn, aufthun, öffnen 26.  
 updragen, übertragen, offerre 247.  
 upseggen, hersagen 589.  
 upwerpen, zum Bischof ausrufen (277).  
 ûr *gen. fem.* unserer 69. 111.  
 utermaten, über die Maßen.  
 utermaten tôrn 745. u. vro 405. *mhd.* ûz der mâze.
- V.
- vadderspel spelen 237.\*  
 vake, oft. de vaker, um so öfter 136.  
 vallen, fallen. gy vellen *pl. pt.* 559. gevallen *ptc.* 259. —  
 zufallen, zu Theil werden, *vgl.* Schmeller 1, 520. velle  
 III. *pt. cj.* 357. veldet my für velle it my 299.  
 vangen, fangen. veit III. *pr.* 431.  
 varen. wol varen. do vôr ik wol, da fuhr ich gut, erging  
 es mir gut 135. *vgl.* Reineke 2. A. S. 217. — schön varen,  
 schonend verfahren. vârt schön 288.  
 vasten, fasten 800.  
 vaste *schw.* die Fasten 130.
- vat, Gefäß. vate *nom. pl.* 798. — Harnblase, vesica 105.  
 Ein *Voc.* 1482. bei Frisch 1, 249. c. erklärt es durch  
*membrum genitale mulierum.*  
 vedere *schw.* Schreibfeder 755.  
 vederen 652. jetzt vedder.  
 vege, der sterben soll und muss 471.\* *mhd.* veige. *Vgl.* Grimm  
*Myth.* 2. A. S. 816.  
 veit *s.* vangen.  
 vent, Fant, ein junger Kerl 101. *Teuth.* „Fent. venre.  
*iong. paedse. Clienticulus.“* *Vgl.* Schmeller 1, 545.  
 ver- *Composita.*  
 verbeiden, verbieten 674.  
 verbeteren, sik, sich verbessern, sich  
 besser stehen 172.  
 verbolgen *adj.* kränkend, beleidigend 301. verbolgen ma-  
 ken, erzürnen 146.  
 verboren, verwirken. hei verbôrt 304.  
 verdomen, verdammen 483.  
 verdragen, ertragen, dulden 514.  
 verdreten, verdrießen 23. verdrôt III. *pr.* 533.  
 verdryven, vertreiben. verdreven *ptc.* 536.  
 vereinen, vereinigen. vereinet *ptc.* 595.  
 vergetten, vergessen 19.  
 verkeren, wehren, hindern 681.  
 verkopen, verkaufen 592.  
 verlaten, verlassen 215. verlates  
 my für verlatet des my, er-  
 lasst das mir 275.

- verleggen einen, *die Kosten für ihn tragen* 186. *früher sehr übliche Redeweise, s. Schmeller Wb. 2, 452.*
- verleisen, *verlieren.* wy verleisen pr. 69. gy verleiset 116. verloren syn 650.
- verlosen, *erlösen* 4. 30.
- vermiddes, *vermittelt* 30. *daselbe was avermits Brem. Wb. 5, 329. mnl. overmits.*
- vermyden, *vermeiden* 678.
- vernemen, *vernehmen.* macht vernemen, *sich der Macht bewusst, sich mächtig fühlen* 323.
- verramen up, *auf jem. verfallen* (255). *Teuth. „Drepen. raken. treffen. passen. ramen. rueren. Tangere. Contingere. Metas pertingere.“ Reineke 2. A. S. 209.*
- versaken, *verleugnen, ableugnen* 451. 662. 664. 689. 706. ik versake pr. 711. 732. ik versoke pt. cj. 440. *Gemma u. Teuth. vorsaken, abnegare.*
- versatigen, *sik, sich beruhigen* 12. *noch jetzt nd. Brem. Wb. 4, 763. Teuth. hat dafür versachten.*
- versinnen, *sik, sich besinnen* 426.
- versmân für versmaden, *verschmähen* 802.
- verstân, *verstehen* 27. 39. verstân laten, *wissen lassen* 810. des stichtes verstân, *es zu*
- verwalten wissen* 269. sik verstân in.. 406. und an.. 529. *sich auf etwas verstehen.*
- verstoren, *zerstören, zu Grunde richten* 305.
- vertellen, *erzählen, berichten.* vertalt ptc. 819.
- vertyen eines dinges, *auf etwas verzichten* 31. 693. vertyen van.. 668. *Reineke vortygen, Teuth. vertyhen.*
- ververen, *erschrecken.* gy vervêrt pr. 576.
- verwaren, *beschützen* 153.
- verwêligen, *ausgelassen, übermüthig werden* 128. *Noch jetzt „wêlig“ (Teuth. weeldich) werden, mnl. verweeldighen, lascivire.*
- verink, *adv. im vorigen Jahre, hier* 337. *wol: vor Jahren, seit Jahr u. Tag, mnl. varent, verent, mhd. vernent, vern.*
- verre *adv. fern* 60.
- vese *schwef. Fäserchen. Teuth. „veese. scheeue. Festuca.“ holl. veezel.*
- vesike *schwef. Harnblase, vesica* 141.
- vyant, *Feind.* vyanden dat. pl. 164.
- vyentlik *adj. widerwärtig* 352. 481.
- Vicarius 46.\*
- Vicedôm, *vicedominus* 46.\*
- villen, *schinden* 221.
- fyn *adj. fein, schön* 816.

- vinden, *finden*. gy vindet *pr.* 504.
- visch, *Fisch* 131.
- vys evase, *Schnickschnack* 248.  
*Teuth.* „*Qwackelye. vjse vase. struntsaghe. Floccificium. frascilegium.*“ *Vgl. Reineke 2. A. S. 218. und 157.*
- vlein, sik an . . , *sich zu jem. schlagen* 207. *Teuth.* „*to hoip. to gader. to samen Setten. voeghen of vlyhen. Componere. conjungere cet.*“ *holl. vlijen.*
- vlyt. mit vlyte, *eifrig* 285.  
*Vgl. Reineke 2. A. S. 218.*
- volgen, *folgen*. ik volge. (*Hs. ich volgen*) 742.
- vollen brengen, *vollbringen*.  
 vollenbracht *ptc.* 159. *Auch im Mhd. schwanken die Formen: volbringen, vollebringen, vollenbringen.*
- vôr. vôr unde na, *vorher und nachher* 180. 148. *wie noch jetzt im hchd. Sprichwort: vor gethan und nach bedacht hat Manchen in groß Leid gebracht.*
- vor- vorwâr, *für wahr, als ganz gewiss* 710. 715.
- vôr- *Composita.*
- vôrkeisen, *dat, das Vorwählen* (149).
- vôrkomen, *voran kommen, von Statten gehen* 143.
- vôrleggen, *vorlegen* 686. *voreleggen* 657.
- vôrleigen, *vorlügen* 622.
- vôrseggen, *vorsagen*. vôrsecht III. *pr.* 742.
- vôrspreken, *zuerst (vor den übrigen) sprechen* 203.
- vordel *n. Vortheil* 120.
- vorderen *etwas, für etwas sorgen* 316.
- vorste, *Fürst* 713.
- vort, *Furz* 570.
- vôrt, *hinfort* 297. *ferner* 819.
- vôrtvaren, *fortfahren* 191.
- vôt, *Fuß*. voten *dat. pl.* 709.  
 vor de vote (335).
- vragen, *fragen*. ik vrage (*Hs. vraghen*) 567. ik vrage dâr eins rechten ôrdêls umme, *ich verlange darüber eine richterliche Entscheidung* 303.
- vrât, *Fraß*. to vrâte 429.
- vrede, *Friede*. to vrede setten 18.
- vry, *frei*. vry maken, *befreien* 37. vry wesen, *überhoben sein* 50.
- vrish, *frisch, munter* 14.
- vro, *froh* 14. 405.
- vrolik, *fröhlich* 20. 367.
- vrochten, *fruchten, nützen* 719.
- vrome, *Frommen, Nutzen*. uns to vromen 151.
- vrouwe, *Frau* 805.
- vrouwen, sik, *sich freuen*.  
 vrouwe dy imper. (*Hs. vreuwe dich*) 778. vrouwet ju (*Hs. vreuwet uch*) 17.
- vruchten, *fürchten*. ik vruchte *pr.* 60. 274. 410. (*Hs. 274.*

ich vrochte, 60. ich vrœchten und 410. ich vruchten).  
 vrunt, *Freund* 772. vrönt (: vent) 100. van vrunden syn, *viele Freunde haben* 92. 173. to vrunde halden s. halden.  
 vruntschop, *Freundschaft* 240.  
 vul (Hs. vol), *voll* 347.  
 vûl, *faul* 197.  
 vust *adv. sehr oft* 189. *Reineke* 2. A. S. 221.

## W.

walden, *walten*. boven walden, *die Oberhand haben* 145.  
 wâllust, *Wollust* 603.  
 wan, *wann, wenn* 196. 563. 570. want für wan it 456.  
 wanne 750. *Ausruf der Verwunderung und des Vorwurfs, noch jetzt üblich; vgl. Reineke* 2. A. S. 222. *Auch Teuth. kennt ihn: „wanne. wat meynstu nu.“*  
 want s. wan.  
 wâr, *wo* 204. 495.  
 wâr, *wahr* 242.  
 waren, *bewâhren, beweisen; oder auch dafür Gewähr leisten, bürgen* 170. *Teuth. „Waren. warscap doin ten rechten. Warandiare.“*  
 wark *pt. von werken* 822. für das üblichere schw. vrochte.  
 wat, *etwas* 161. wat geldes 442. so *Reineke* 5888. wat spyse. — wos, *wessen* 716.

we, *wer* 329. 333. 374. 428. 430. (Hs. wei 374. und 428.)  
 weme, *wem* 324. wene, *wen* 789.

wê, *weh.* wê dôn 341. 697.  
 wê wêrden 497.

weder (*gewöhnlich im Nd. weder*), *wieder.* weder, *wiederum* 3. weder unde vôt, *zurück und vorwärts, hin und her* (335), *das mhd. wider unde vür.*

weder- *Composita.*

wederkrumme, *Entgegnung* 302.

wedersagen für weder seggen, *widersprechen.* ik wedersage (: dage) 648.

wederstân, *widerstehen* 547.

wedervaren, *widerfahren, zu Theil werden* 200. 717.

weggen, sik, *sich berathen, bedenken (Teuth. verweist bei beweghen auf bedenken)* 71. *Kann auch sein: sich bewegen, sich rühren, wie das mhd. wegen.*

weite, *Weizen* 538.

węke *schw. Woche.* al de węken, *die ganze Woche* 358.

welde, *Macht und Ansehn.* in welden 354. *Brem. Wb.* 5, 167. 168.

wente, *denn* 458. 575. 623.

went (*vor einem Vocal*) 231.

270. 649. 761. (Hs. 575.

wynte, 231. und 458. want).

went an, *bis an* 776.

- wêr, *Widerstand*. sunder wêr, *ohne es verhindern zu können* 360.
- weren, sik, *sich wehren* 59.
- wêrden, *werden* 519. 747. 777. 819. (: êrden) 364. 489. wêrn (*Hs. werden*) 82. 442. — *pr*: ik wêrde 758. hei wert 369. 429. 497. — *pr. cj*: du wêrdes 199. 660. hei wêrde 655. sei wêrn 720. — *pt*: hei wart 30. 385. gy worden 561. — *pt. cj*: sei worden 331. — *ptc.* geworden (: hörden) 262. wôrn (*Hs. worden*) 452.
- werken. gewalt wark *pt. Gewalt ausübte* 822.
- werlt *stf. die Welt*. werlde *nom. pl.* 720.
- wereltlik *adj.* (*Hs. weretlik*) *weltlich* 155.
- werpen, *werfen*. werpstu *pr.* 197.
- wes *s. wat*.
- wesen *s. syn.*
- weten, *wissen* 751. ik weit *pr.* 179. hei weit 156. wet gy 413. wete gy 506. — *wistik pt. cj.* 541. wist gy 179.
- wyf, *Weib.* wyve *pl.* 809.
- wiggen, sik, *sich bewegen, wiegen* 673. *vgl. das mhd. wigen.*
- wyle, *Weile*. de wyle, *unterdessen* (255). der wyle 400.
- wille, *Wille* 9. 194. 220. 624.
- willen. um geldes willen 641.
- willen, *wollen. pr*: ik wil 11 ff. ik wel (: snel) 231. (: spel) 400. wil ik 706. du wolt 644. 707. woltu 589. 598. 626. 682. 698. hei wil 20. 374. hei wel (: snel) 204. (: spel) 236. (*Hs. 747 wilt*). wy willen 126. willen wy 151. 445. wy wilt 446. 447. gy willen 311. 502. gy welen (: gesellen) 126. (: schellen) 419. wil gy 571. sei willens (*für sei willen des*) 215. sei wilt 145. 147. sei welt (: gelt) 476. — *pr. cj*: ik welle (: geselle) 817. — *pt*: ik wolde 463. woldik 396. 623. hei wold 514. 544. *pt. cj*: woldik 246. 358. 543. wolde ik 461. woldestu 751. wy wolden 443. woldy 483. woldys (*für woldet gy des*) 115.
- wyn, *Wein* 265. (267) 538.
- winnen, *gewinnen*. kunde winnen 398. 724. 806. mênshop winnen 659.
- wint, *Wind*. recht so ein wint 653. *s. Anm. zu 109.*
- wyse *adj. verständig, gescheit, gelehrt* 490. 746. \* 780. *vgl.* 412. 441.
- wysliken *adv. weislich* 55.
- wysen, *weisen* 503.
- wyse. in wat wyse, *auf welche Weise* (277).
- wisse *adv. gewiss* 504. 522.

wo, wie 331.	wręken, rächen 332.
wol, wol, in der <i>Hs.</i> immer	wrogen, zanken. wy wrôgden
wal und wael, nur 223. 227.	pt. 142. <i>Teuth.</i> verweist bei
238. wol und im <i>Reime</i> (: tol)	wroeghen auf „ <i>Berispen. schel-</i>
506. <i>dagegen</i> 79. wal: al.	<i>den. straffen.</i> “
wôrt, <i>Wort</i> 694. wôrt <i>nom.</i>	wunde, <i>Wunde.</i> vyf wunden
pl. 621.	godes 346.







